

# Lodzzer Tageblatt

**Abonnements für Lodz:**  
 Jährlich 8 Rbl., halbj. 4 Rbl., viertelj. 2 Rbl.,  
 monatlich 67 Kop. pränumerando.  
**Für Auswärtsige:**  
 Vierteljährlich 2 Rbl. 40 Kop. pränumerando.

**Insertionsgebühren:**  
 Für die Beilagen oder deren Raum 6 Kop.,  
 für Anzeigen 15 Kop.  
 Preis eines Exemplars 5 Kop.  
 Erscheint 6 Mal wöchentlich

**Redaction und Expedition:**  
 Dzielna- (Bahn-) Straße Nr. 13.  
 Manuscripte werden nicht zurückgeschickt.  
 Redactions-Sprechstunden von 9-12 Uhr Vormittags.

**Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge:** Haasenstein & Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./B. oder deren Filialen.  
**In Warschau:** Unger's Bar-Gauer Annoncen-Bureau Wietznowa Nr. 8.  
**In Moskau:** L. Schabert, L. und E. Metz & Co.



## Prowodnik-Gummigaloschen

von unvergleichlicher Dauerhaftigkeit und in den schönsten und modernsten Façons,

## Prowodnik-Linoleum

als: Parquett, Teppiche und Korfläufer.

Das Linoleum ist der gesündeste, schönste und in Beziehung auf die vieljährige Dauerhaftigkeit der billigste Fußboden- und Treppen-Belag.

Das Belegen der Fußböden und Treppen wird durch unsere Spezialisten ausgeführt.

## Prowodnik-Gummi-Erzeugnisse

chirurgische, Gummigalanterie, Spielzeug, Gummi-Betttücher, Wachleinwand, Vixatine, Wringmaschinen, Saug- und Druck-Gummischläuche zum Straßensprengen, zu Gasleitungen, zum Bier-Abziehen.

## Prowodnik-Asbest-Erzeugnisse

in Platten und Schnüren, amerikanische, gewöhnliche und Parafin-Verpackung.

empfehl dem geehrten Publikum

# JULJAN MEISEL

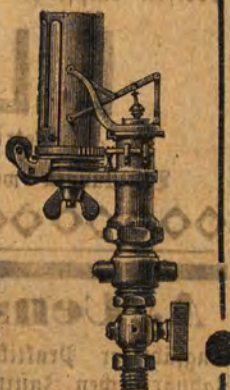
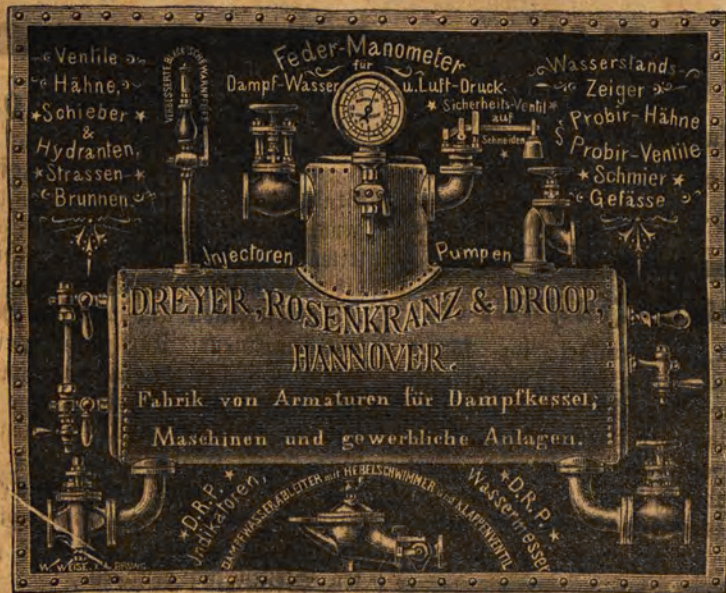
General-Repräsentant

der Allerhöchst bestätigten russisch-französischen Aktiengesellschaft „PROWODNIK“ in Riga

IN WARSCHAU: Hauptniederlage — Senatorska 22 | Telephon 8 | Nr. 794  
 Filiale — Ralewki

Sie Konditorer von J. JANOWSKI, empfiehlt sich dem geehrten Publikum zur geneigten Beachtung, anlässlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes.

PREIS  
BÜCHER.  
auf  
Wunsch  
kosten-  
frei.



Patent-Indikator mit verbesserter Schreibstiftführung nach Rosenkranz und bewährter Aushilfsvorrichtung der Papiertrömmel im Betriebe.

General-Vertreter Erich Richter, Lodz Petrikauer-Strasse 743|133.

Zawadzkastrase Nr. 12

## Sophie Schneider

empfehl

# 15% Pfefferkuchen 15%

bestehen aus 5 verschiedenen Fabriken: Pfeffer, Zucker, Wall, Türkische und Krümmen-Püffe, versch. Baccalotten, Tafel- und Back-Butter, nie auch Bild u. d. gemästetes Geflügel. — Drei Mal täglich frische Milch. Billigste Preise.

Zawadzkastrase Nr. 12

# A. KANTOR,

Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 16, Haus Rosen,

empfehl

zu dem bevorstehenden Weihnachtsfeste sein reichhaltiges Lager der geschmackvollsten Schmuck-Gegenstände für Damen und Herren, wie Armbänder, Brochen, Ohregehänge, Ringe, Nadeln mit Brillanten, und anderen Edelsteinen, Bijouterien u. s. w., einer geneigten Beachtung.

# Friedrich Puls, Warschau

Toiletteseifen- und Parfümerienfabrik, Magazin Theaterplatz Nr. 11.





== Täglich frisch ==  
**Weihnachtsbaum - Confect**

Marzipan - Früchte etc.  
 aus der Dampf-Chocoladen-Fabrik von **Riese & Plotrowski, Warschau**  
 sowie

**Pfefferkuchen, Theekuchen und Bisquit**  
 von **J. Stengel, Warschau**  
 empfiehlt

**L. Schütz.**

**Hôtel Continental, Moskau**

in schönster Lage und im Centrum der Stadt gelegen, mit allen Comfort der Neuzeit eingerichtet, Zimmer von 1.50 bis 15 Rbl. Omnibus auf allen Bahnhöfen, Telephon und Aufzug-Maschinen in allen Etagen, electriche Beleuchtung in allen Wohnungen, Bäder, Postkasten im Hause. Das Restaurant enthält höchst elegante große Speisesäle sowie separate Cabinets. Dejeuner du jour, 2 Platten mit Café inbegriffen 75 Kop., von 11 bis 2 Uhr. Diners von 2 bis 8 Uhr von 1 Rbl. und 2 Rbl. Souper à la Carte zu den billigsten Preisen. Großes Lager von ausländischen Weinen aus den berühmtesten Kellereien, sowie russische Weine aus den eigenen Weinbergen in der Krim. Man spricht in allen Sprachen. Lesezimmer mit den neuesten Zeitungen des In- und Auslandes.

Besitzer: **Pintscher.**

**Die Conditorei**

von **A. Roszkowski**

erlaubt seine geehrten Abnehmer um rechtzeitige Einsendung der Bestellungen zu dem bevorstehenden **Weihnachts-Fest.**

**Pohl & Witkowski, Technisches Bureau.**

Lodz, Zawadzka - Straße Nr. 4.

Wasserleitungen, Kanalisation und alle Sanitären Einrichtungen.  
 Luft-, Wasser- und Dampfheizungen für Wohnhäuser und Fabriken.  
 Ventilation.  
 Anfeuchtung der Luft.  
 Verkauf von allen technischen Artikeln für obige Zwecke.  
 Terracotta und Mosaikplatten.  
 Schwedische Chamotte-Steine „Höganäs“

Vertreter des Warschauer Technischen Bureau's **Matecki & Obrębowicz.**

**Theater**

**CHATEAU DES FLEURS**  
 (vormals Eldorado.)

Heute und die folgenden Tage:

**Große Specialitäten**  
**Vorstellung**

Auftreten sämtlicher neu engagierter  
 Kunstkräfte

Unter andern großes musikalisches Pot-  
 pourri unter dem Titel:

**Wiener Straßenbilder**

gefungen von der ganzen Gesellschaft.  
 Anfang 8 1/2 Uhr. Entree 30 Kop.

Direction **J. Schönfeld.**

**E. Hellmann**

Schuhwaarengeschäft

Petrikauerstr. 33.

Wegen Aufga'e des Geschäft am 1. Januar

gänzlicher

**Musverkauf**

sämtlicher Schuhwaaren

zum Einkaufspreis.

Dieselbst eine Laden-Ein-

richtung in ganz gutem Zustande

zu verkaufen.

Aus reinem **DUBEC**

!! ohne „Szwara“ !!

In bisher nicht dagewesener feiner Qualität empfiehlt die Papierröfen unter der Bezeichnung

„**Carskij Dubec**“

im Preise von 1 Rbl. für 100 Stück in Verpackung zu 100, 25 und 10 Stück aus der Fabrik

der Compagnie „**Laferme**“ in St. Petersburg  
 die Niederlage von Havanna-Cigarren, sowie aller Tabak-Erzeugnisse unter der Firma

**Muśnicki & Polkowski**

Lodz, Petrikauer-Straße Nr. 71, gegenüber Meyers-Passage.

Infolge zahlreicher Nachahmungen wird um Beachtung der Firma „**Laferme**“ erbeten.

**A. Jaskulski,**

Warschau, Wierzbowa Nr. 3.

Fabrik lager verfilberter und vergoldeter Metallwaaren der Fabrik R. Plewkiewicz & Co.



**Weihnachtsausstellung**  
 von praktischen und hervorragenden Neuheiten jeden Genres Galanteriewaaren.

Man verlange den neuen Catalog, welcher postwendend und franco zugesendet wird.



**Filja E. WEDLA**

w Lodzi,

ul. Piotrkowska vis-à-vis Grand-Hotela będzie w **NIEDZIELE** od godziny 1-szej po południu wyjątkowo

**otwarta.**

Passende

**Weihnachtsgeschenke.**

**Künstliche Blumen**

und **Pflanzen**

in Jardiniere und Körben, geschmackvoll arrangirt, in großer Auswahl zu mäßigen Preisen empfiehlt

**E. LOTH,**

Petrikauerstr. 49.

Bestellungen werden prompt ausgeführt.

**A. Censar Zahnarzt,**

langjähriger Praktiker, ausgebildet im königl. Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt Petrikauer-Straße Nr. 58 im Hause des Herrn Freund, gegenüber der Poczanski'schen Niederlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert. Außer allen zahnärztlichen Behandlungen, Specialität: Plombiren schadhafter Zähne mit Gold.

Restaurant

**HOTEL MANTEUFFEL**

empfiehlt

Täglich frische

**Austern.**

J. Petrykowski.

**Zucker-Preise**

Würfel à Pfd. 14

Sarin " " 12 1/2

Raffinade in Hut " " 14 1/2

Haupt-Thee-Niederlage der Firma

„**Peter Orłow**“.

**M. SPRZĄCZKOWSKI**

**Tageschronik.**

Der Herr Polizeimeister der Stadt hat durch seine Beamten in Erfahrung gebracht und sich auch persönlich überzeugt, seitens der Verkäufer von geistlichen Getränken die Vorschriften, betreffend den Verkauf derselben oft überschritten und auch in Bezug auf das Reglement Unregelmäßigkeiten vorkommen, indem die für den Detail- und Engros-Verkauf bestimmten und am Eingange in die Niederlagen anzubringenden Aufschriften oft fehlen, so auch die Einrichtungen der Spirit-Niederlagen bestehenden, diesbezüglichen Bestimmungen vielfach nicht entsprechen sowie daß schließliche manche Getränkeanstalten auf gesetzlich unzulässigen Stellen sich befinden.

**Großer Nester-Musverkauf**

geeignet als schönste und beste **Weihnachtsgeschenke,**

Kleiderstoffe in schwarz und couleurt eine Robe von Rs. 2.50 an.

Eine große Parthie von Teppichen, Läufern, Gardinen, Bett- und Tischdecken in verschiedenen Qualitäten wie auch von Umschlage-Tüchern wird geräumt zu noch nie dagewesenen, staunend billigen, aber festen Preisen.

**Ludwig Krykus, Lodz, Petrikauerstr. neben Scheibler's Neubau.**



**Empfehlenswerthe Firmen für den Weihnachts-Bedarf.**

Jos. Herzberg, Petrikauer-Strasse Nr. 23: Wollen-, Seiden-, Plüsch- und Sammetstoffe in prächtigen Dessins, Seiden-Foulards, Flanelle und Flanellets, Teppiche, Käufer, Gardinen u. a. m.;

Byradower Niederlage: Sämtliche Feinwaaren, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Bettdecken, Steppdecken, Wollplüsch, Möbelstoffe, Strümpfe, Feder-Daunen-Stoff, etc.;

S. Katin & Co., Weißwaaren, Confections- und Strumpfwaaren-Geschäft: Spezialität: Wollene und seidene Bettdecken eigener Fabrikation;

A. Diering: Größte Spielwaaren-Ausstellung; Lager von optischen Gegenständen, Thermometern und Barometern in allen Preislagen; Wilhelm Lürkens: Ausverkauf von billigen Kleiderstoffen, Kinderkleidchen, wollene Damen-Untertröde und sonstige Trikotagen;

Karl Mogl: Schlittschuhe zu halben Preisen, Victoria-Strickmaschinen auf Abzahlung, Gas-Defen, Solinger-Messer-Waaren, Handwerkszeugkasten u. s. w.;

Leopold Stark: Herren-Garnitur, Paletots, Schüler-Monturen, und Chinell-Stoffe; Central-Bazar, Petrikauer-Strasse Nr. 97, Haus Lingen: Große Auswahl in Galanterie-Waaren, Majolika-Gegenständen, Lederwaaren, Phantastiefeln, Schawls, Puppen, Christbaumzweige u. s. w.;

G. Heidlinger: Nähmaschinen in den verschiedensten Preislagen;

E. Szykier: größtes Lager von in- und ausländischen Weinen, Champagner, Original-Cognacs und Liqueuren. Spezialität: Ungar-Weine vieler Jahrgänge in verschiedenen Preislagen aus den eigenen Kellereien in Ungarn;

Sophie Schneider, Zamadzkastrasse Nr. 12: Wild, gemästetes Geflügel, Obst, Nüsse, Pfefferkuchen aus verschiedenen Fabriken, frische Tafel- und Kochbutter.

M. Lisiecka: In- und ausländische Parfüms, Poudres, Sachets, Zimmerparfüms, Toiletenseifen etc.

Conditoreien von Schmagier und Roszkowski: Weihnachtsgebäck, Christbaum-Confect;

Leopold Schütz, Chocoladen, Baum-Confect, Marzipan-Früchte etc. der Firma Kiefe

& Piotrowski sowie Pfefferkuchen, Theeluchen-Bisquit der Firma S. Stengel;

E. Wedels Filiale: Sämtliche Zeugnisse der Dampf-Chocoladen-Fabrik von E. Wedel in Warschau.

**Cinquartierungs-Liste.**

(Fortsetzung.)

**6) Für verschiedene Militär-Näumllichkeiten:**

Hausnummer: 48 Adolf Reiter; 54A Samuel Schönfeld; 67 Thomas Lipinski; 92 Thella Suwalka; 133 Ignaz Gionkowski; 134 Weinberg u. Wurzelmann; 192 Kalinski und Ludwig; 194 Abramowicz und Zerolschinski; 220 Gebr. Scheffner; 224 Moses Rohrmann; 226 Salzenstein und Vidal; 231 Jakob Michael Orbach; 235 Abram Gottlieb; 270 Rosine May; 271 S. Pognanski's Erben; 302 Wilhelm Fiebich; 319 Raffaleki und Sachs; 320d Ignaz Japendowski; 324 Alexander Friedrich's Erben; 330 Stelmachowski; 366 Friedrich Stenzel's Erben; 404 Karl Strauß; 414 Friedrich Stark; 428 Robert Karpf; 445 Waclaw Drozdowski; 472 Ferdinand Nupprecht; 474 Fiszal Herschlowitsch; 483 Selmann Salomonowitsch; 487 Moses Litmanowitsch; 492 Moses Pintschewski; 523 Josef Eigner; 526 Weber-Meisterhaus; 540 Engelbert Fischer; 545 Ludwig Schmieder; 552 Theodor Sieber; 556 Josef Eigner; 575 Franz Heber; 595 Julius Duble; 596 August Hartig; 608 Marie John; 627 Wolf Bartosch; 640 Karl Obermann; 659a Alexander Ammer; 681 Franz Simt; 682 Ferdinand Ende; 711 Theodor Schüpke; 718 David Rosenthal; 721 Leonhard Fehler; 733 Florian Jarisch; 739 Majerowitsch und Krüger; 742a Friedrich Kühn; 750 Bernhard Nepros; 753 Paul Dobranicki; 780 Johann Kammerer; 786 Eduard Miodrow; 786a Wilhelm May; 786h Rudolf Keller; 795 Karolina Kurz; 798 Aron Rohn; 800 Rudolf Schließ; 800/1 Wilhelm Hohn; 803 Maier Jakubowitsch; 813 Göppert und Greihler; 813x Robert Nestler; 818 Johann Drows; 829 Adolf Mitz; 843 Mathilde Jäger; 843e Kwassner und Lindenfeld; 844 Julius Frische; 1093 August Stenzel; 1198 Anna Meisner; 1106a Franz Lorenz; 1126 Josef Thoma; 1131/1132 Anton Müller; 1152 Josef Meisner; 1174 Wilhelm Wahl; 1185 Adolf Wojciechowski; 1185a Franz Wagner; 1188 Gottfried Wenzle; 11986 Gebr.

Bredschneider; 1192a Otto Thienemann; 1231 Josef Seidel; 1259 Julius Wünsche; 1261 Johann Trulai; 1263 August Richter; 1275 Gustav Schepan; 1276/7 Agathe Sindermann; 1278 Josef Jarisch; 1279 Josef Jarisch; 1279 Josef Meisner; 1183 Heinrich Kröning; 1288 Julius Albrecht; 1289 Karl Johann Kröning; 1361 Eduard Herschel; 1369 Josef Krenkel; 1426 Johann Krause; 1433k Ignaz Knapaki; 1501 Josef Rachalewski; 5 Herich Biebaum; 40 Moses Kleinlehrer; 35 Schwarz u. Leibowitsch; 54 Piotrowski und Ribenbach; 55a Abram Frommer und 67a Jael Friedmann.

**7) Näumllichkeiten für Straßniks, Gensdarmen und verschiedene andere Militär-Kommandos:**

Hausnummer: 21 Moses Kochanski; 27 Moses Kalinski; 28 Bockschin und Ludski; 326 Leifer Salzenstein; 40 Christine Döring; 41 Wittme Stompke; 44 Lorenz Bauer; 44 Julius Redeler; 44u Julius Eckart; 44 Friedrich Stark; 45 Stiller und Bielschowski; 46 Gustav Laak; 46 Stiller und Bielschowski; 47 Julius Arndt; 51a/51b Otto Julius Schulz; 52/3 Wikentius Bednarszewski; 84 Eduard Dittich; 54s Ludwig Krius; 54 Wilhelm Braun; 59 Urbanski's Erben; 63a Karoline Altscher; 53u Anton Behm; 63 Karl Eduard Roll; 63 Wilhelm Betich; 64a August Fiebiger; 64 Louise Renke; 64 Adolf Renke; 64u Julian Frankowski; 64 Marie Bohnenska; 69 Kalinski und Dudel; 72 Jakubowitsch und Klitschowski; 73 Wikentius Jatzewski; 79 Gnidzinski und Romanowitsch; 81 Michael Kurytowitsch; 83 Franz Jatzewski; 84 Marie Kartowska; 86 Alexander Bohnenski; 88 Jakob Kilianowitsch; 90 Eduard Meier; 90k Cheleute Mosharowski; 92 Boruch Moraine; 97 Agnes Pelzowska; 98 Johann Zajontschowski; 102 Kutschinska, Paltchinski u. Jarzicki; 104 Jakob Lewowitsch; 104a Kiwa Pajamonik; 104/7 Herich Brzysinski; 112 Emilie Nupprecht; 114 Josef Jastinski; 114 Wojciech Kalustinski; 114a Jozewicz und Gebrüder Bohnenski; 115 Georg Schmidt; 116 Klitschowski und Wiener; 117 Littmanowitsch, Reichmann und Ordinans; 120 Radomski, Bollmann, Reichmann und Sob; 124 Katharine Jastinska; 130 Praszler's Erben; 132 Gebrüder Salzenstein; 135 Leifer Werditscher; 143 Kasimir Stachlewski; 144 Josef Lipowski; 146 Abel Lipniski; 147a Josef Dymowski; 148 Stuzinski, Bohnenski, Kojulski, Jostewitsch und Karat; 148 Andrej Drows

nowicz; 149 Koczynski und Jeszewitsch's Erben; 150 Reibenbach und Kucinski; 151 Kalinski und Drezelel. (Fortsetzung folgt.)

— Vom 1. Januar 1895 an soll in Berlin eine „**Ärztliche Sachverständigen Zeitung**“, Organ für die gesammte Sachverständigen-Thätigkeit des praktischen Arztes, herausgegeben von Dr. L. Becker, Sanitätsrath, königlicher Physicus, Vertrauensarzt von Berufsgenossenschaften und Schiedsgerichten, und Dr. A. Leppmann, Arzt der Beobachtungs-Anstalt für geisteskrante Gefangene in Moabit-Berlin, Specialarzt für Nerven- und Geisteskrante, erscheinen. Die neue Zeitschrift will ein Sammelorgan schaffen, in welchem nicht nur derjenige, welcher eine umgrenzte Art Sachverständigen-Thätigkeit betreibt, sein Fach vertreten sieht, sondern auch der allgemein practizirende Arzt belehrt wird, an welchen Aufgaben der Sachverständigen-Thätigkeit ihm die Betheiligung zukommt, wie er diese Aufgaben löst und in welcher Weise er bei dieser Art von Berufsthätigkeit seine Stellung und sein materielles Interesse wahr. Deshalb will „die Ärztliche Sachverständigen-Zeitung“ auf dem Gebiete der socialpolitischen Gesetzgebung der Gesamtheit der praktischen Aerzte die Kenntniß der Kranken-, Unfall- und Invaliditäts-Vericherungs-Gesetze, und insbesondere die Kenntniß und Uebung in der formgerechten Behandlung der einschlägigen Fragen vermitteln; aber sie wird auch in derselben Weise alle anderen von Behörden und Privaten aufzustellenden Anforderungen an die gutachtliche Thätigkeit des praktischen Arztes, sie wird das ganze Gebiet gerichtlich-medizinischer Thätigkeit einschließlic der Begutachtung von Seelenstörungen, wie sie auch von jedem nichtbeamteten Arzt gefordert werden kann, ferner die Beziehungen zu den Lebens-Vericherungs-Gesellschaften, auch die öffentliche und private Gesundheitspflege, soweit dem praktischen Arzte daraus Sachverständigen-Aufgaben erwachsen, und das Gebührensweisen in den Kreis ihrer Besprechungen ziehen.

— **Maurus Tokai** schreibt den Pester Blättern: „Es ist zwar ungewöhnlich, daß jemand, wenn nicht das Gericht ihn dazu zwingt, seinen Vermögensstand in die Oeffentlichkeit bringt; aber ich fühle mich jetzt unter einem solchen Zwange. Irgend ein Spatzvogel hat das Gerücht in Umlauf gebracht, daß ich (der alte Mann) das zinsfreie Darlehen, welches der Reichstag dem vierten (Luftspiel-) Theater verweigert hat, in

Zu den bevorstehenden Feiertagen empfehle ich dem geehrten Publikum von Lodz und Umgegend mein großes Lager von hiesige und fremde ff. Liqueure, Schnäpse u. s. w.

**UNGAR-WEINEN**

für Echtheit und Reinheit meiner Weine leiste ich Garantie. Hochachtungsvoll

**E. SZYKIER.**

ältester und neuerer Jahrgänge, sowie sämtliche andere in- und ausländische Weine, Champagner, Coqua der renommirtesten Firmen des In- und Auslandes.

Hierbei mache ich das geehrte Publikum ganz besonders darauf aufmerksam, daß ich vor Kurzem längere Zeit in den Hauptweingegenden Rußlands war und aus den ersten und besten Quellen größere Einkäufe gemacht habe und bin ich somit in den Stand gesetzt, meine geehrte Kundschaft mit vorzüglich reinen Weinen zu billigen Preisen zu bedienen.

**OHNE CONCURRENZ!**

**Noch nie dagewesener, colossaller, wirklich reeller Weihnachts-Ausverkauf!**

Um mit meinem großen Lager von Herrengarderoben bis Weihnachten zu räumen verkaufe ich:

- 1800 Winterpaletots von Rbl. 11, 12, 13, 14, 15 u. s. w.,
- 800 Herrenanzüge " " 12, 13, 14, 15, 16 u. s. w.,
- 1250 Paar Hosen " " 4, 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub>, 5, 5<sup>1</sup>/<sub>2</sub> u. s. w.,
- 200 Schlaftröcke " " 10, 11 u. s. w.

• Schüler-Chinells, Anzüge, Monturen spottbillig. •

Bestellungen nach Maß werden sauber und elegant ausgeführt.

• Bei Einkäufen von 20 Rbl. an gebe als Weihnachtszugabe einen Kinderanzug gratis. •

**Hermann Julius Sachs,**

Petrikauer-Strasse Nro. 73, vis-à-vis Meyer's Passage.

**OHNE CONCURRENZ!**

OHNE CONCURRENZ!

OHNE CONCURRENZ!



baarem Geld der unternehmenden Gesellschaft aufgezehrt hätte. Und nun ist eine Fluth von vorwurfsvollen Briefen über mich hereingebrochen, in welchen der „Vaterlandsverräter“ noch der sanfteste Titel ist. „Hat die Nation“, — so wird gefragt — „Dir die zweimalhunderttausend Gulden (jetzt sind es schon zweimalhunderttausend Gulden!) zu dem Zwecke gegeben, daß Du uns damit germanisierst?“ Ich beeile mich denn, zu erklären, daß ich weder zweimalhunderttausend Gulden, noch zweihundert Heller gegeben oder unterschrieben habe, weder für ein lustiges Theater, noch für ein trauriges Theater, noch für irgend eine andere Schaubühne. Und der allererste Grund ist der, daß ich kein Geld habe. „Wo aber steckt dem das Geld?“ wird man fragen. Na, es ist ja wahr, daß — Dank der Großmuth des ungarischen Lesepublikums — im laufenden Jahre mehrere hunderttausend Gulden zum Zwecke der Prachtausgabe meiner sämtlichen Werke bei der budapest-innere-städter Sparkasse eingelassen sind, wovon ein Betrag von hunderttausend Gulden für mein Schriftstellerhonorar bestimmt ist. Von diesem Gelde besitze ich aber einstweilen nicht mehr als — einen Check darüber. Die ganze Summe ist bei der genannten Sparkasse als Sicherstellung vinculirt und davon wird von Fall zu Fall, bei jedesmaligem Erscheinen von zehn Bänden so viel auf die Ausstattungskosten ausbezahlt, als das aus drei Mitgliedern bestehende Aufsichts-Comitee, nach Gutheißung der Rechnungen, den Verlegern anweist. Auch mein Schriftstellerhonorar — die gewissen hunderttausend Gulden — bleibt im Sinne meines Vertrages insoweit bei der das Erscheinen meiner Werke garantirenden Sparkasse gebunden, bis der hundertste Band erschienen sein wird. Und dies wird rund fünf Jahre dauern.“

Ueber die Kosten des neuen Reichstagsgebäudes in Berlin sei folgendes mitgeteilt: Der erste Kostenüberschlag für den ganzen Bau mit Ausschluß der inneren Einrichtung und bildnerischen Ausstattung belief sich auf rund 18 Millionen. Für Ballot wurde auf der Grundlage einer Bauausführung von acht Jahren das Honorar auf 360,000 M. festgesetzt, und zwar jährlich ein Gehalt von 30,000 M., dazu eine


Bauprämie von 120,000 M. Nach den darauf endgültig ausgearbeiteten Anschlägen kam man zu einer Summe von 17,432,950 M. Im Jahre 1873 waren, wie bereits mehrfach erwähnt, für den neuen Reichstagsbau 24 Millionen Mark aus den französischen Kriegscontributionen reservirt worden. Durch Zuwachs der Zinsen, welche in den ersten Jahren dem Fonds zugeführt wurden, stieg der Fonds im Ganzen auf 29,617,000 M. Für Grunderwerb wurden 7 1/2 Millionen ausgegeben. Die Kosten des Baues, soweit sie sich bis jetzt annähernd übersehen lassen, vertheilen sich wie folgt: Eigentliche Baukosten 21 Millionen, Kosten der inneren Ausstattung 1,275,000 M., Kosten der selbstständigen Kunstwerke 312,000 M. Die bisherigen Kosten ergeben demnach eine Gesamtsumme von 22,687,000 M. Aus dem ursprünglichen Baufonds von 29,617,000 M. werden außer den angegebenen eigentlichen Baukosten noch bestritten der Grunderwerb (rund 7,220,000 M.), die Straßenanlagen (200,000 M.) und die Kosten für die Bauleitung. Gingegeben werden die Mittel für die Ausstattung des Gebäudes mit Möbeln, Beleuchtungskörpern, Teppichen, sowie für die bisherige und die künftige Aus schmückung mit Bildwerken und Malereien, unabhängig von dem genannten Baufonds von Fall zu Fall durch Reichstagsbeschluß auf besonderen Antrag zur Verfügung gestellt. Im Einzelnen erforderten: I. Die eigentlichen Baukosten (21 Millionen): für Fundamente und Kellergehoß 852,000 M., Rohbau- und Werksteinarbeiten 11,576,000 M., decorative Arbeiten an der Glas haube 269,000 M., inneren Ausbau 6,925,000 M., Heizungs- und Lüftungsanlage 965,000 M., Kesselhaus 163,000 M., Wasserversorgung und Entwässerung 152,000 M., Rampen, Lichtgräben und Bürgersteige 498,000 M.; II. Kosten der inneren Ausstattung (1,275,000 M.): Möblirung 600,000 M., Beleuchtungsgegenstände 400,000 M., Teppiche, Vorhänge u. s. w. 275,000 M., III. Kosten der selbstständigen Kunstwerke (312,000 M.): Gruppe der Germania auf dem westlichen Mittelbau 95,000 M., Weiterfiguren neben dem östlichen Mittelbau 60,000 M., Gruppen über den Portalen der Seitenfronten 60,000 M., vier Sphinxfiguren in der großen Wandel-

halle 50,000 M., Deckenmalerei im Langsaale der Restauration 37,000 M., Frescomalerei im Zeitungs-Lesesaale 10,000 M. — In betreff der Möbel hieß es in den Erläuterungen zum Etat von 1892/93, daß die Einrichtungsgegenstände des jetzigen Hauses, soweit sie sich noch brauchbar erweisen, Verwendung finden müssen. Sie würden voraussichtlich ausreichen, um die Bureaux, den größeren Theil der Commissions-sitzungssäle im Obergeschoß und einen Theil des Zwischengeschoßes auszustatten. Den Löwenantheil der für den inneren Ausbau veranschlagten 6 1/2 Millionen beanspruchte die nach der Hauptfront am Königsplatz belegene große Wandelhalle mit 1,020,000 M., wobei die Deckengemälde und freistehenden Figuren nicht in Ansatz gebracht sind. Die Ausstattung des großen Sitzungssaales ohne Gefühl und Wandgemälde erforderte 480,000 M., die Nord- und Südeingangshalle 760,000 M., die Dreieingangshalle 190,000 M., die sieben Haupttreppen 590,000 M., die Erfrischungsräume 220,000 M. ohne Ausmalung, Glasgemälde und Deckenreliefs, der Bibliotheksaal 300,000 M. Außerdem waren veranschlagt für Beleuchtungs-körper 400,000 M.

— Eine furchtbare Familientragödie hat sich am 8. d. M. in Foppalovera bei Mailand abgespielt. Aus Mailand geht darüber folgender Bericht zu: In Foppalovera, Bezirk Brivio, wohnte das Ehepaar Arzizoni mit drei Söhnen und drei Töchtern; die vier männlichen Mitglieder der Familie waren Maurer, betrieben aber in ihren Mußestunden auch die Wilddieberei. Sonnabend Abend geriethen die drei Brüder Antonio, Alessandro und Giuseppe Arzizoni wegen einer Geldangelegenheit in Streit. Alessandro ließ jedoch nach kurzer Zeit vom Zank ab und legte sich schlafen. Er war gerade dem Entschlafen nahe, als plötzlich sich die Thür öffnete und Antonio, mit einer Jagdflinte bewaffnet, ins Zimmer drang; er legte an und feuerte gegen den Bruder, aber die Kugel ging fehl. Mit einem Satz war Alessandro aus dem Bette gesprungen und eilte seinem Bruder nach, der die Treppe hinabstürzte und schleunigst eine andere Flinte ergriff, die er am Treppenaufgang verdeckt hatte. In diesem Augenblicke kamen, durch den Lärm

aufgeweckt, sein Bruder Giuseppe und seine Schwester Adele hinzu, und von zwei Kugeln durchbohrt, sank das Mädchen als Leiche zu Boden; Alessandro, dem die Kugeln galten, wurde nur leicht verwundet. Die Gruppe der Kämpfenden war inzwischen bis zur Hausthür gelangt. Antonio suchte immer noch seiner dritten Flinte, aber Alessandro warf ihn schließlich zu Boden und stürzte sich, rasend vor Wuth, auf ihn. Unglücklicherweise lag neben ihm ein 4 Kilogramm schwerer Feldstein. Diesen ergriff Alessandro und schleuderte ihn mit der Kraft, die ihm der Zorn eingegeben, gegen den Schädel Antonio's, der blutüberströmt zusammenbrach und bald kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Alessandro schlug aber mit dem Steine immer mehr gegen den Schädel seines todtten Bruders, bis der Kopf buchstäblich breitgedrückt war, wie ein Brodkuchen. Wenige Minuten später wurde der Brudemörder von Carabinieri verhaftet; er ließ sich ruhig abführen, überzeugt davon, daß er der Retter seiner Familie geworden sei, denn Antonio hätte, wenn er am Leben geblieben wäre, das Schicksal sicherlich nicht eingestellt. In Foppalovera, Brivia und Mailand herrscht ob der Schreckensthat eine furchtbare Aufregung.

— In der englischen Wochenschrift „Woman at Home“ veröffentlicht Arthur Warren eine sehr interessante Arbeit über das Familienleben und die „geistigen Gewohnheiten“ der Königin Margherita von Italien. Die Königin Margherita ist nicht nur eine der schönsten, sondern auch eine der gebildetsten Frauen. Sie spricht perfect englisch, französisch, deutsch und spanisch und versteht griechisch und lateinisch so gut wie ihre Muttersprache. In ihrer Unterhaltung citirt sie Stellen aus Petrarca, Dante und Goethe und hat ein Buch über Shakespeare's Heldinnen geschrieben. Aber diese gelehrte Königin beschränkt sich nicht auf das Studium der Dichter. In einer Hand hält sie Darwin und in der anderen die großen Ideologen (!). Sie ist eine der wenigen Personen, die auf dem Continent den Kunsttreiber Musik mehr als nur dem Namen nach kennen, und die seine auf die Geschichte der Kunst bezüglichen Arbeiten eingehend studirt haben. Außerdem ist die Königin Margherita eine her-

**Detail-Ausverkauf**  
wegen vollständiger Räumung  
des hiesigen Lagers:  
Schwarze Seidenstoffe,  
schwarze und braune Mäntelplüsch,   
Perlstoffe und Perlbander,  
Federpelze,  
nur solide Qualitäten in großer Auswahl  
mit **25% Ermäßigung**  
auf bisherigen Preiscontant.  
Seidenwarenfabrik  
**JULIUS LIST,**  
Ziegelstraße, Haus Schloßberg, 55 neu

 **Die Zyrardower Niederlage**   
von  
**Hielle & Dittrich,**  
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,  
empfiehlt ihre:  
**Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren- und Damen-Wäsche,**  
Reiche Auswahl in **Möbelstoffen und Mohair-Plüschchen, Gardinen,** abgepasste und in Arschinen,  
**Steppdecken,** seidene, wollene und baumwollene.  
Detailirte Preislisten stehen zur Verfügung. (134)

**Trostlose Zeiten.**  
Nur eilt wenn mit diesem Stempel.  
Wir erhalten soeben aus Mexico eine dringende Depesche, dass in Folge der colossalen Silber-Verwertung die vorerwähnten ersten Mexicani chen Patent-Silberwaarenfabriken genöthigt sind, ihre Fabriken aufzulösen und ihre Arbeiter zu entlassen. Gleichzeitig werden wir beauftragt, alle Waarenvorräthe gegen eine kleine Vergütung für Arbeitslöhne zu verschenken.  
**Wir verschenken so lange der Vorrath reicht an Jeden, ob arm oder reich, nachfolgende 40 Gegenstände:**  
6 St. feinste mexicanisch Patent Silber Messer mit eugl. Klinge, aus einem Stück gearbeitet,  
6 „ massive mexicanisch Patent Silber Gabeln aus 1 Stück gearbeitet,  
6 „ schwere mexicanisch Patent Silber Speiseloßel,  
6 „ elegante mexicanisch Patent Silber Caffelöfel,  
6 „ prachtvolle mexicanisch Patent Silber Dessertmesser mit englischer Klinge,  
6 „ massive mexicanisch Patent Silber Dessertgabeln aus einem Stück gearbeitet,  
1 „ schwerer mexicanisch Pat. Silber Suppenhöpfer,  
1 „ schweren mexicanisch Patent Silber Saucenlöfel,  
2 „ effectvolle mexicanisch Patent Silber Tafelleuchter,  
also 40 St. zusammen gegen eine einmalige Vergütung von **nur 6 Rubel** (früherer Preis 30 Rub.) (12—2)  
Das Mexic Patent-Silber ist ein durch und durch weisses Metall, welches niemals seine Silberfarbe verliert, wofür garantirt wird, und ist daher als ein vllständiger Ersatz für echtes Silber zu betrachten.  
Es sollte Jedermann die günstige Gelegenheit benutzen, sich diese 40 Prachtgegenstände so schnell als möglich kommen zu lassen, da voraussichtlich der ganze Vorrath bei solchem Spottpreise sehr all vergriffen sein wird. Aufträge nur gegen vorherige Einsendung von 6 Rubel (Nachnahme nach Russland unzulässig) sind nur zu richten an die Hauptagentur von Josef Nelken, Berlin N. 24, Linienstr. 111  
Wenn die Gegenstände nicht zu veniren, wird bei sofortiger Rücksendung das Geld zurückgezahlt, daher jedes Risiko ausgeschlossen.

Ein tüchtiger erfahrener  
**Mann,**  
militärfrei, welcher mit Correspondenz und doppelter Buchführung gründlich vertraut, wird für das Comptoir einer größeren Spinnerei bei hohem Gehalt gesucht. Derselbe muß der russischen und deutschen Sprache in Wort und richtiger Schrift vollständig mächtig sein. Nur Bewerber, welche in einem kaufmännischen Geschäft gelernt und thätig gewesen sind, finden Berücksichtigung.  
Offerten bitte unter Chiffre M. Z. 46, mit Zeugnißabschriften und Angabe der Confession ohne Retourmarken an die Expedition dieses Blattes zu richten. (3—2)

Das **Moden-Confektions-Magazin**  
**P. M. Leikin,**  
FILIALE WARSCHAU,  
Nr. 5, Miodowa Nr. 5, (3—2)  
empfiehlt zu den bevorstehenden Feiertagen in großer Auswahl nach den neuesten Facons angefertigte Jaquettes, Notonden, Pelertinen aus Drapp, Karakull, Plüsch, wattirt auf Pelz und Demi. Reiche Auswahl aller Sorten Stoffe. Bestellungen werden promptest ausgeführt.  
Mäßige Preise.



ragende Botanikerin und ihre Bibliothek enthält die Schriften der bedeutendsten zeitgenössischen Botaniker. Es giebt kaum noch eine zweite Frau, die so fleißig wie die Königin von Italien, die steht sehr früh auf und geht sehr spät schlafen. Sie schläft höchstens sechs Stunden täglich, gewöhnlich nur fünf. Seit vielen Jahren leitet die Königin stets bis nach Mitternacht nach und beschäftigt sich mit ihren Lieblingsstudien. Bald macht sie lateinische Verse, bald berseht sie klassische Werke ins Italienische. Und ob so vieler Beschäftigungen bleibt ihr noch Zeit übrig zur Erfüllung all' ihrer Herrscherpflichten.

Man berichtet telegraphisch aus Brüssel: Vermummte Räuber drangen Nachts in das Kloster der Carmeliterinnen Wilborde ein, schloßen zwei Nonnen nieder und schickten sich an, das Kloster zu plündern, als die übrigen Nonnen in's reite flüchteten und einen vorbeigehenden Gensarmeposten herbeiriefen. Die Räuber, vier gefährliche Individuen, wurden festgenommen.

Der Kleinhändler Lazar Damjanovic in Belgrad berührte aus Unvorsichtigkeit einen auf der Erde liegenden Leitungsdraht der elektrischen Beleuchtung und erlitt dadurch eine solche Erschütterung, daß er die Sprache und das Gehör vollständig einbüßte. Der taubstumme Mann hat nun gegen die betreffende Gesellschaft durch seinen Advocaten Dr. Duja eine Entschädigungsforderung eingebracht, worin er ein Schmerzensgeld von 50,000 Francs, überdies eine Leibrente von sechs Francs täglich und 500 Francs Heilungskosten beansprucht.

Ueber die Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 machte in einer Versammlung der Kommerzienrath Kühnemann noch einige Mittheilungen. Auf dem ganzen Ausstellungsgebiet seien noch vor Weihnachten die Erdarbeiten in Angriff genommen werden. Die gesammten Baukosten sind vorläufig auf 2 1/4 Millionen Mark geschätzt, doch macht man sich schon jetzt auf einen Mehrbetrag von 1/4 bis 1/2 Mill. gefaßt. Eheraus groß ist die Zahl der Anmeldungen in Gruppen „Bekleidungs-Industrie“ und Maschinenbau“ ausgefallen. 45 Berliner Schächter sollen die vollständige Herstellung der Wurst vom lebenden Thier bis zur fertigen Waare vorführen, aber das Komitee will sie zurückweisen.

Um die „Kantine“ haben sich nicht weniger als 272 Wirthe beworben. Auch Konditoreien sind in unglaublicher Zahl angemeldet. Unswärtige Brauereien haben geradezu Zwangsmittel anzuwenden versucht, um dabei sein zu können. So hat eine bayerische Bierbrauerei das Komitee durch einen Rechtsanwalt zur Annahme eines „Garantiescheins“ zwingen wollen. Auch drei Volkstüchen und „Volksspeisungsvereine“, sowie die Volkshausen haben sich darum beworben, ihre Einrichtungen in Betrieb vorzuführen. Für leibliche Erfrischungen wird in ausgiebigster Weise und in jeder Preislage gesorgt sein. Für die Besucher, die sich Essen und Trinken mitbringen wollen, wird ein besonderer Platz mit Tischen und Stühlen eingerichtet. Die Sanitätswache, deren Einrichtung mit finanzieller Unterstützung des Zentralkomitees die Vereinigung der Berliner Sanitätswachen übernommen hat, wird 22 Monate, vom Tage des Beginns der Bauarbeiten bis zur Beendigung der letzten Abbrucharbeiten, in Thätigkeit bleiben.

Aus Würzburg schreibt man, daß Prälat Kneipp nächstens, da der Strom der Kurgäste sich jetzt vermindert, wieder eine größere Reise anzutreten gedenkt, die ihn zuerst nach Freiburg in der Schweiz führen soll. Dort wird er voraussichtlich einen großen Triumph feiern, da man an der Universität einen Lehrstuhl für das Kneipp'sche Heilverfahren, den ersten dieser Art, zu errichten im Begriff ist. Von Freiburg geht Kneipp nach Straßburg und von da nach Paris, wo er das „Institut Kneipp“ besichtigen wird. Und endlich will der rüstige alte Herr auch noch nach Lourdes, denn es lockt ihn mächtig, den Wunderort mit eigenen Augen zu sehen. — Zur Kur befindet sich augenblicklich hier ein indischer Maharadscha, der mit Frau, zwei Ärzten und einer Menge von Dienern angekommen ist, um hier ein Nervenseiden loszuwerden. Die Würzburgener, die zwar, seit ihr Dertchen Weltbad geworden ist, schon mancherlei fremde Gestalten gesehen haben, widmen dem hübschen, schmachtigen Manne, wenn er mit seiner kleinen, niedlichen Frau sich zeigt, doch immerhin ihre Aufmerksamkeit und erzählen sich staunend von seinen Reichtümern, die denen des Märchenprinzen gleich kommen sollen.

Im erdmagnetischen Observatorium zu Potsdam sind in diesem und im vorigen Jahre mehrfach Erdbebenstöße an den magnetischen Registrierapparaten beobachtet worden. Im vorigen Jahre wurden die Erdbebenstöße von Griechenland registriert. In diesem Jahre beobachtete man zunächst am 22. März 2 Stöße eines Erdbebens, dessen Epicentrum nach Mittheilung des Herrn Reheure-Vaschwy bei Japan liegen soll; sodann zuletzt am 10. Juli 1894 das Erdbeben von Konstantinopel. Geh. Rath v. Bezold hat in der letzten Sitzung der Akademie der Wissenschaften einen Bericht vorgelegt, den Dr. Eshen-hagen, Vorsteher des erdmagnetischen Observatoriums, über die Beobachtungen erstattet hat. Aus der Zusammenstellung ist zu entnehmen, daß anscheinend nur die tektonischen (Erdrinde-) Erdbeben, nicht die vulcanischen einen Einfluß auf die Magnet-Instrumente ausüben, ein Resultat, welches bei weiterer Bestätigung sicher Beachtung verdient.

Humoristisches.

Aus dem Gerichtssaal. Richter: „Wenn Sie mit einer geringeren Strafe davonkommen wollen, rathe ich Ihnen, die That zu gestehen!“ — Beschuldigter: „Und wenn ich nicht gestehe?“ — Richter: „Dann werden Sie freigesprochen!“

Die Unschuld vom Lande. Ein General macht mit seiner Gattin eine Gebirgstour. Sie übernachten in einem ländlichen Gasthof, und am Morgen entdeckt der General mit Verwunderung, daß nur ein Waschgeschir vorhanden ist. Er schelt dem Stubenmädchen. „Ist es hier Mode, daß zwei Gäste eine Waschkübel gebrauchen?“ fragte ärgerlich. „No nit für ungut, gnä Herr“, antwortete die ländliche Schöne besänftigend, „i hab' halt denkt, Sie wären verheirathet!“

Jagdglück. Wirth: „Well, wie war's denn auf der Jagd? Glück gehabt?“ — „Solosjal! Dort mein Freund hat zweimal grade knapp an mir vorbei geschossen!“

Die reine Wahrheit. Onkel Paul: „Nun, Karlchen, Du gehst jetzt zur Schule, hab' ich gehört?“ — Karlchen: „Zawohl, Onkel Paul.“ — Onkel Paul: „Was gefällt Dir denn dabei am besten?“ — Karlchen: „s' Nachhausegehen!“

Studentenscherz. Erster Student: „D, ich fühle eine Kraft in mir, ich könnte Berge versetzen.“ — Zweiter Student: „Die werden ja gar nicht im Pfandhaus angenommen.“

Kindlicher Argwohn. Fritzchen (nachdem er längere Zeit stillschweigend beobachtet, wie seine Tante ihren falschen Zopf abgenommen und ausgekämmt hat): „Du, Tante, sage mal, ist das nicht mein alter Schaafelpferd sein Schwanz?“

Moderne Annonce. Unterricht im Belocipedfahren wird ertheilt. Auch b r i e f l i c h.

Gute Freundin. Anna: „Bestern war mein Geburtstag, und mein Karl beschenkte mich mit einer reizenden Kette von Perlen; herrlich, für jedes Jahr eine Perle!“

Galgenhumor. Herr Sondermann (auf dem Sterbebett zu seiner laut weinenden Gattin): „Laß Dir meinen Heimgang nicht zu nahe gehn, liebe Johanne, beruhige Dich; schicke zum Rechtsanwalt, damit ich doch wenigstens einmal meinen ersten und letzten Willen auf- und durchsetzen kann.“

Ein Schwerenöther. Erste Köchin: „Wie, Du trägst jetzt einen Verlobungsring, wer ist denn Dein Bräutigam?“

Zweite Köchin: „Musketier Pfeife von der 7. Compagnie.“ Erste Köchin: „Laß Dir nur von dem nichts vormachen, der hat bei mir auch für einen Verlobungsring ein halbes Jahr gegessen!“

Beim Scheitenschießen. Hauptmann: „Karl, warum schießt Er denn immer daneben?“ Wie will Er dann im Kriege die Feinde treffen?“

Kekrut: „Entschuldigen Sie, Herr Hauptmann; aber die Feinde stehen doch nicht alle auf einem Punkte. Es stehen doch auch welche rechts und links und die treffe ich.“

Der böse Fleischer. Junge Hausfrau (nach Tisch zum Dienstmädchen): „Das Eine sage ich Ihnen, Bertha, zum Fleischer Böhme gehen Sie mir nicht wieder. Das Kalbfleisch war ja so zack, kaum zum essen, gewiß von einem ganz alten Thiere.“

Central-Bazar,

Petrikauer-Strasse, vis-à-vis dem Meisterhause.

Eine reichhaltige und gediegene Auswahl an Weihnachtsgeschenken für Erwachsene und Kinder, als: Photographienalben, auch mit Rusit, Necessaires, Blumenvasen und Majolika-Gegenstände, Wandteller in verschiedensten Mustern, Nauchtschischen, verschiedene Lederwaaren, Phantasietücher, Shawls, Toilettenspiegel, Bijouteriewaaren, Schreibzeuge und hunderte von anderen zu Weihnachtsüberraschungen geeignete Gegenstände; Puppen aller Größen, verschiedenes ausländisches Spielzeug, Laterna magica, mechanische und durch Dampf bewegliche Spielsachen etc. etc.

Eine große Auswahl an Christbaumschmuck.

JULIUS PANZER,



erster Schüler und Mitarbeiter Prof. Dr. G. Jäger's, lenkt die Aufmerksamkeit eines hochgeehrten Publikums auf die einen

Weltruf genießenden echten Bekleidungsgegenstände des berühmten Hygienikers Prof. med. & chirurg.

DR. G. JÄGER.

Der Verkauf sämtlicher zu dessen Regime gehörender Artikel befindet sich in Loz nur bei

Julius Panzer,

dem alleinigen im russischen Reiche von Prof. Dr. G. Jäger concessionierten Fabrikanten:

Lakowa-Strasse Nr. 11, nahe der gew. Villa Milch Verkauf auch in einzelnen zu en gros-Preisen, das ist laut Preis-Courant,

mit 15% Rabatt.

Geschäftsstunden: Vormittags von 8-12 Uhr, Nachm. von 2-6 Uhr, an Sonn- und Feiertagen geschlossen.

Dr. Lehmann's diätetische Nahrungsmittel.

W. PATZER & Co.

Petrikauerstrasse, Ecke der Ewangeliska.

Früh erhalten: (10-5)

Castor und Wachs,	Wafeln,
Rösigkeringe, einzeln,	Sardinen,
in Bechsen,	Nolmops,
in 1/2 Schockhäfen,	Riki,
Neunaugen in Del u. marinirt,	Erbseln,
Delicate-Anchovis,	Worcheln,
Delicate-Feringe,	Petit's Bois,
Compots von Abrikossof,	Champignons,
Ananas in Büchsen,	Mzed-Picles,
Spalten in Del,	Narrow Giben,
Salman, marinirt,	Schabbel-Bohnen,
Kat, marinirt,	Stangen-Spargel,
Hafenpain,	Beef-Steak-Sauce.

Pfefferkuchen, Nüsse, Datteln, Feigen, Marmeladen, Chocoladen, Knackmandeln, Malaga-Rosinen.

Gut assortirtes Lager in: in u. ausländischen Weinen u. Spirituosen.

Waschpulver,

frei von schädlichen Substanzen, greist die Wäsche nicht an, erspart Mühe, Zeit und Seife.

Zu haben bei:

Herrn	Bejile, Wolganska-Strasse,
"	Wier,
"	Worotynski, Sednia Nr. 28,
"	Bürgel, Nikolajenka-Strasse,
"	Karl Denel, Sednia-Strasse,
"	Kiedler, Petrikauer-Strasse,
"	Gleim, Sednia-Strasse,
Frau	Dubel, Widjewska-Strasse,
Herrn	Jagodzinski, Poludnowa-Strasse,
"	Kuusel, Gieliniana-Strasse,
"	Micelski, Widjewska-Strasse,
"	Michalek, Kama-Strasse,
"	Milke, Nitajenka-Strasse,
"	Josef Müller, Widjewska-Strasse,
"	Kaber & Co., Petrikauer-Strasse,
"	Manke, Widjewska-Strasse,
"	Hennner, Benevlsten-Strasse,
"	Rupperecht, Ramot-Strasse,
"	Schebler's Consum-Geschäft, Wassenhof,
"	Wilhelm Schepe, Geyer's Ring,
"	Schumpis, Widjewska-Strasse,
"	Wenichisow, Wolganska-Strasse,
"	Ernel, Karola-Strasse,
"	Jaralska, Pabianice,
"	Kasala,
"	Adolf Roffler,
"	Moranowski,
"	Schmidt,
"	Metaberg,
"	J. Wigoki,

Kachetiner Wein-Niederlage

von S. M. Mililow,

Zawadzka-Strasse, Haus Scheibler,

empfehlen dem geehrten Publikum von Loz und Umgegend zu den bevorstehenden Weihnachtsfeiertagen verschiedene Kachetiner Naturweine prima Qualität, sowie frische Nüsse und verschiedene Vaccanen. Dasselbst ist ein Transport von echt persischen Teppichen in nerch edener Größe, kaukasischen Filzmänteln (Burki) und Filzstiefeln (die letzter genannten sehr praktisch für Nachtwächter etc.) eingetroffen.

Die Haupt-Weinhandlung

von

J. Kutner,

Petrikauerstrasse 60 neu, 35-29

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von: reinen ungarischen, französischen, Rhein- u. italienischen Weinen, sowie verschiedene Champagner-Weine. Französischen Cognac, Liqueure und Schnäpse.

Arno Dietel,

Chemikalien u. Farbwaren-Handlung, Nawrot-(Grottel)-Strasse Nr. 1. (10-5)

Evangelische Gesangbücher,

gebunden in Leder mit Goldschnitt Rs. 1.55

gebunden in Leder mit Klammer " 2.-

" " " " " 2.10

" " " " " 2.50

" in Galico " 1.38

Vorrätzig in

L. Fischer's

3-1] Buch- und Musikalienhandlung.



UŻYWAJCIE SZUWAKSU GLICERYNOWEGO S. GLIŃSKIEGO! Główny skład Piotrkowska 27.

Die Wein-, Spirituosen-, Delicateß- und Colonialwaarenhandlung

J. HARTMANN,

Betrikauerstraße Nr. 532/108, Telefon-Anschluß,

(6-5)

empfehlte sich dem geehrten Publikum zu den bevorstehenden Feiertagen nur in bekannten Prima-Artikeln: Pfefferkuchen, Pumpernickel, Baccalien, Marmeladen, Confituren, Gemüse und Fischconserven etc. etc.

AUSVERKAUF!

Reste von billigen Kleiderstoffen in verschiedenen Farben und Mustern, Reste von Tricotstoffen, Eiderdaunenflanell, Kinderkleidchen, Tricot-Tücher, wollene Damen-Unterröcke und sonstige Tricotagen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Der Verkauf ist geöffnet: Vormittags von 8-12 1/2 Uhr, Nachmittags von 2-5 Uhr. An Sonntagen: Nachmittags von 2-4 Uhr.

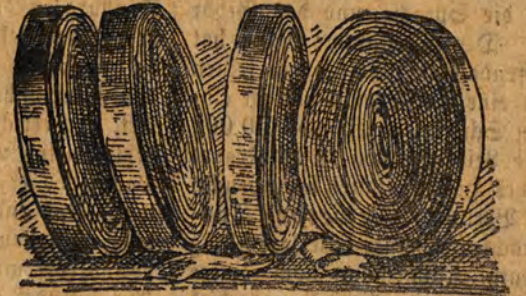
WILH. LÜRKENS, Promenaden Straße Nr. 35 neu.

(10-9)

Die Tabak-Fabrik von W. O. Stamboli

in Teodosia (Krim), empfiehlt vorzügliche Sorten ihrer Erzeugnisse und zwar: Tabak von Rs. 1.52 bis Rs. 8 pro Pfund und Papirosen zu 1 Rs. u. 60 K. pro 100 Stück, in Packen zu 10, 25 u. 100 Stück, die stets zu bekommen sind in den Niederlagen der Firma J. Rosenblum in Warschau und Łódz, sowie in alle Tabak-Niederlagen.

(6-4)



Die Bendziner Treibriemen-Fabrik

Potok & Rosenblum, Bendzin.

empfehlte: Treibriemen in sämtlichen Dimensionen, geölt und genäht oder genietet, sowie nur geölt (ohne Naht), einfache, doppelte und dreifache (auf belgische Art), aus dem Rückenheil der besten belgischen und englischen Leder hergestellt. Ganz-Treibriemen aus bestem Material der berühmten englischen Fabrik der Actiengesellschaft „Gandy“ hergestellt. Treibriemen aus dem Kamelhaar, Leinen aus Leder, rund (gedreht) in jeder Stärke. Inprägnierte Treibriemen für feuchte Localitäten. Lederreifen zum Nähen der Treibriemen in sämtlichen Gattungen. Sämtliches Material neuester Construction zur Verbindung von Treibriemen.

Lager technischer Artikel.

Mäßige Preise. Preis-Liste gratis und franco. Für die Güte der Treibriemen garantiert die Fabrik.

(32-23)

Gasmotoren-Fabrik

Karl Röder in Łódz



Gasmotore eigener Construction, die besten und billigsten der Gegenwart. Günstige Zahlungs-Bedingungen. Weitausgehendste Garantie. Größte Gasersparnis.

Zeugnisse über meine Motoren, welche am hiesigen Plage und in meinem Etablissement zu besichtigen sind, zur gef. Einsicht vorhanden.

Die Haupt-Niederlage

der Warschauer Dampf-Destillation

L. Mokiejewski,

zugleich Weinhandlung,

Betrikauer-Straße, Haus des Herrn Balle, Nr. 766 in Łódz,

empfehlte zu den herannahenden Feiertagen:

Durch Destillation hergestellte spirituose Getränke, welche in Qualität den ausländischen in Nichts nachstehen, als: Alembik, Ouzo, Cordon-Rouge, Magen-Elisir, „Starla“, Liqueure, Crème in herrlichen Flacons, Wein-Spiritus, Politur- und Brenn-Spiritus, sowie auch starken und wohlgeschmeckenden Olowitz. Natürliche, abgelagerte Weine aus den besten Kellereien, ungarische, französische, portugiesische, Rhein- und Champagnerweine, in- u. ausländischen Arrac und Cognac, Cur-Cognac, alten Meth, englischen Porter in 1/2, 1/4 und 1/8 Flaschen, französischen Wein-Essig, Besarabische, Armer- und kawkassische Weine von 30 Kop. die Flasche ab.

(14-11)

Maschinenbau-

und Reparatur-Werkstätte

eröffnet habe und dieselbe speziell für Bau der Appretur- und Färberei-Maschinen, wie auch Transmissions-, Armaturen und Speisepumpen und deren Reparatur eingerichtet habe, womit ich folgende ich mich

52-4)

Hochachtungsvoll

L. CHECHLINSKI.

Privat-Heilanstalt.

(Ede Ziegel- u. Wschodniastraße).

Sprech-Stunden:

- 9-10 Dr. Brzozowski, Zahnkrankh., Blom-biren u. künstliche Zähne.
10-11 Dr. Likiernik, Augen- u. chirurgische Krankh.
11-12 Dr. Rundo, inneres, spec. Nervens-krankh. (electriche Behandlung) u. Frauenkrankh.
11-12 Dr. Gensch, inneres, bes. Magen- u. Darmkrankh.
12-1 Dr. Kollinski, Augenkrankh. (außer Mittwoch u. Sonntags.)
12-1 Dr. Littauer, Haut-, Geschlechts- u. Gynorgant. (außer Dienst- u. Freitag)
1-2 Dr. Goldsobel, inneres, spec. Lungen- u. Herzerkrankh. (außer Montag)
1-2 Dr. Przedborski, Ohren-, Nasen-, Hals- u. Kehlkopfkrankh. (außer Sonntag)
2-3 Dr. Pinkus, inneres u. Kinderkrankh.
2-3 Dr. K. Jasinski, Frauenkrankheiten: Sonntag, Mittwoch und Freitag.
4-5 Dr. Krusche, chirurgische Krankh. Montag, Mittwoch u. Sonntags.
Honorar für eine Consultation 30 Kop. Pension für Kranke und Gebährnde.

Verordneter Rechtsanwalt

MAURYCZ COHN

verleiht seine Kanzlei nach Łódz, Bie-louastraße Nr. 7, vis-à-vis der Synagoge, partecore. (15-8)

„TRIGONUS“

Ein Schornsteinloser Herd mit voll-kündiger Verbrennung, angewandt zu Dampfheizen und alle Arten von Oefen construirt das architektonische Atelier v. J. Swie-clanowski, Warschau, Sienna 26, von 10-1. Jedes Brennmaterial (Patent) 50% Ersparnis. (6-6)

Dr. K. JASINSKI,

ord. Arzt des Hospitals der K. Scheidler'schen Baumwoll-Manufactur (speciell Frauenkrankheiten),

ist vom 23. November d. J. an außer den gewöhnlichen Sprechstunden täglich von 3 bis 5 Uhr Nachmittags separat zu consultiren im Locale der Heilanstalt, Ede der Wschodnia- und Ziegelstraße.



Geld- und Bücher-Schränke, Cassetten, Copie-pressen und Prima Stahlblech-Roll-Jalousien

empfehlte KARL ZINKE, Łódz, Przejazdstraße 14.

Dovoleno Цензурою. Варшава 3 Декабря 1894 года.

Metalwaarenfabrik und Mechanische Anstalt

Fränzl & Grundman,

Warschau, Szyno Nr. 90, liefert

Bogen-Lampen (System Hansen), Nebenlicht, Diferential- und Hauptstromlampen (in 15 Staaten patentirt durch die Schiffs-Bogenlampen-fabrik Schmidt & Hansen).

Das Neueste und Vollkommenste der Jetztzeit.

Effectvolles Licht bei absoluter Ruhe u. d. Gleichmäßigkeit bei constantem Leuchtpunkt. Für Stromstärke von 2-25 Amp. - Keine Unterbrechung im Betrieb. - Functionirt absolut geräuschlos - Deutbar leichteste Bedienung der Lampe. - Einfachste bis et. ganteste Ausstattung.

Prospecte und Preislisten gratis und franco. (40)

Reparatur gesucht.

Ausführung von Maschinen und electrotechnischen Bedarfsartikeln.

Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.

P. GRAF, Łódz,

Betrikauerstraße No. 89, Haus Klotz,

empfehlte

zum bevorstehenden Weihnachtsfeste eine Parthie Reste von in- und ausländischen Stoffen zu Paletots und Mänteln, sowie eine gute Auswahl von Tüchern, Schlaf- und Pferdedecken zu den billigsten Preisen.

(7-6)



**Kartoffelblüthe.**

Von  
**J. von Kapff-Geuther.**

„Reizend, nicht wahr?“ — sagte Hella und wandte sich zu Doctor Kaltenbrunn, der hinter ihr stand.

Sie hatte ein neues Hütlchen auf, welches ihr heute die Modistin aus Berlin geschickt hatte, denn einer ihrer Hüte war neulich total verregnet worden. Das kommt besonders leicht in einem Badeorte vor, wo man seine ganze freie Zeit auf Spazierengehen verwendet und außerdem nur freie Zeit hat, wie Hella, die keine Cur gebraucht.

„Es ist eigentlich ein Frauenhut,“ erklärte Hella, „aber Fräulein Müller kennt meinen Geschmack. Ich werde ihr auch von hier etwas mitbringen.“

Und sie versank in Nachdenken, wahrscheinlich über diesen wichtigen Gegenstand. Das Hütlchen war ein winziges, ganz modernes Ding, welches nicht wie eine Kopfbedeckung, sondern wie ein zierliches Kopfschmück auf Hella's überreichem dunklen Haare saß. Goldgelbes Geflecht mit großen lila Phantastblumen, eine nährliche Sache, aber für Kenner wirklich sehr hübsch. Dennoch lächelte Doctor Kaltenbrunn etwas spöttisch. Es war ein ernsthaft aussehender, sehr stattlicher, junger Mann, der übrigens dem jungen Mädchen trotzdem sehr wohlgefällig zusah.

„Wie eine Kartoffelblüthe,“ sagte er.

Hella hielt das für eine abfällige Kritik.

„Aber, erlauben Sie, Herr Doctor! Wie eine Kartoffelblüthe — was soll das heißen?“

„Ja, wirklich, wie eine Kartoffelblüthe — das Ding macht ganz den Eindruck.“

Sie war ganz beleidigt.

„Ich habe überhaupt nie gehört, daß Kartoffeln blühen, Herr Doctor.“

Er lachte unhöflich laut.

„Ach, diese Großstädterinnen sind doch zu komisch! Warum sollten gerade die armen Kartoffeln nicht blühen?“

„Warum denn?“ versetzte sie schnippisch.

„Andere Pflanzen blühen auch nicht, erstens das Gras, dann das Moos, die Pilze und gewiß noch andere.“

„Das Gras, Fräulein Hella, blüht, und diese Blüthe ist sehr wichtig, denn alle Getreidearten sind Gräser. Das Moos und die Pilze haben allerdings keine eigentliche Blüthe, jedoch etwas, was dieselbe Rolle im Leben der Pflanze spielt.“

Das junge Mädchen hörte nicht zu, sondern rückte an ihrem Hüte, der ihr recht kokett und zierlich saß. Sie sah dabei recht verstimmt aus, denn sie hatte natürlich ein Compliment erwartet und nicht eine Auseinandersetzung über die Kartoffelblüthe. Ihre Stirnlöcherchen waren heute auch besonders gelungen.

Doctor Kaltenbrunn merkte jetzt seinen Mißerfolg. Man hatte ihm schon sehr oft gesagt, daß er nicht das mindeste Talent zum Frauenarzt besitze.

Lieutenant Baron von Mähringen, der irgendwo in einer Nische des leeren Lesezimmers gesessen und die kleine Scene beobachtet hatte, erhob sich, trat neben Hella — in dem kleinen Badeörtchen konnte sich jedermann — lächelte ihr Spiegelbild an und rief:

„Auf Ehre, das Reizendste, was sich denken läßt. Fräulein Müller — so heißt sie doch? — muß Hofmeisterantin werden! Mit diesem Hut wird uns Fräulein Hella noch das bischen Verstand rauben, welches sie uns gelassen hat!“

Die Schmeichelei war sehr plump, aber in diesem Augenblick fand Hella Gefallen daran.

„Es ist auch ein Modestück,“ lächelte sie wohlgefällig. „Und dies Angeheuer von Doctor behauptet, wie eine Kartoffelblüthe.“

Hella glaubte offenbar, die Kartoffelblüthe müsse sehr häßlich sein.

Der unbedenkliche junge Arzt war ganz verlegen.

„Aber sagen Sie doch selbst, Herr Baron,“ stotterte er.

„Lieber Doctor, Sie irren sich,“ entgegnete der Baron, „Sie müssen sich irren! Fräulein Hella sagte doch, daß die Kartoffeln nicht blühen.“

„Sie blühen auch nicht,“ beharrte Hella mit kindlichem Eigensinn. „Wie könnten diese plumpen erdigen Dinger farbige Blüthen haben? Ueberhaupt, die einheimischen Blüthen kennt man ja doch.“

Mit seinem sonderbaren Lächeln sprach der Baron — er war klein, wußte sich aber viel Ansehen zu geben — „es giebt auch keine Kartoffelblüthen, Fräulein Hella! Ich bin ein angehender Landwirth und muß das wissen. Bin ich doch auf einem Rittergute groß geworden, auf dem meines Vaters!“

„Sehen Sie, Herr Doctor,“ triumphirte Hella. „Sie haben sich geirrt! Mein Hut ist auch keine Nachahmung der Natur, sondern ein kleines Kunstwerk.“

Der junge Doctor war roth vor Aerger.

„Das mag ja sein,“ rief er ärgerlich. „Aber die Kartoffeln blühen doch.“

Der Baron schüttelte sich vor Lachen.

„Sie sind ja der reine Galilei: Und sie bewegt sich doch!“

„Erlauben Sie,“ rief der Doctor, „es scheint mir doch ein thörichtes Spiel, zu behaupten, daß zwei mal zwei fünf ist. Ich spiele dieses Spiel nicht mit.“

Er wandte sich zum Gehen.

Hella trat etwas beunruhigt heran.

„Aber man kann sich doch irren, lieber Herr Doctor,“ sagte sie beschwichtigend.

„D, gewiß, Fräulein, nur nicht darin, ob zwei mal zwei vier oder fünf ist.“

„So geben Sie doch lieber zu,“ bat das junge Mädchen schelmisch, „daß die Kartoffeln nicht blühen!“

„Nein, das gebe ich nicht zu,“ antwortete er ernsthaft. „Die Zeiten sind vorüber, wo Ritter Delorzes den Handschuh aus dem Löwenwinger holte. Man begehrt noch heute Ehrheiten wegen schöner Frauen, aber man geberdet sich nicht albern, um ihnen zu gefallen.“

„Herr Doctor!“ rief Hella leidenschaftlich. „Sollte Ihnen die Kartoffelblüthe wirklich mehr gelten als meine Freundschaft?“

„Sie scherzen doch nur mit mir,“ entgegnete er, verbeugte sich und ging. Draußen auf der Terrasse des Curjalons saßen Hella's Eltern beim Kaffee, denen sich Hella und der Lieutenant jetzt anschlossen.

Die Eltern waren gewöhnt, daß die hübsche eigenwillige Tochter sehr selbstständig handelte und mit den zwei Courmachern, dem Doctor und dem Baron, nach Belieben verfuhr. Den Alten waren die beiden Herren als Bewerber ziemlich gleich. Der junge Arzt hatte etwas Vermögen und eine hoffnungsvolle Praxis in Berlin, der Lieutenant hatte zwar die üblichen Schulden, aber einen schönen Namen und Titel.

So ließen die Eltern es sich gutwillig gefallen, daß der junge Arzt von der Bildfläche verschwand, und der Baron sie allein bei dem Spaziergang nach dem Kaffee begleitete. Mochte er doch die Gelegenheit benutzen, sich zu erklären! Das war ja der Hauptzweck der Badereise, die Tochter passend zu verloben. Doch schien dazu wenig Aussicht. Hella war launisch und verstimmt. So wollte sie heute nicht nach der vielbesuchten Waldpromenade, sondern nach dem Meierhofs im Thal, wo die Curmusik nur einmal in der Woche spielte. An den anderen Tagen war die Promenade sehr vereinamt.

Die kleine Gesellschaft verfolgte einen Feldweg, der parallel mit der Schaafsee zwischen den Aedern hinlief. Hella, die in Berlin geboren und erzogen war und ihre Schulferien regelmäßig in Heringsdorf zugebracht hatte, bemerkte da ein Feld, auf dem Stauden mit hübschen, seltsamen, gelb und lila gefärbten Blumen standen. Zwar entjann sie sich, diese Blumen in ihrem Naturgeschichtsbuche abgebildet gesehen zu haben, aber sie wußte nicht recht, wohin damit. Etwas bange frug sie:

„Was sind denn das für Blumen?“

Der Lieutenant lächelte: „Das? Ach, das ist eine ganz gewöhnliche Futterpflanze, viel verbreitet, oft die einzige Nahrung von Lastthieren, z. B. im Erzgebirge. Ein Engländer, Namens Drake, hat sie nach Europa gebracht.“

„Der hat ja auch die Kartoffeln eingeführt.“

„Ja, derselbe.“

„Und wie heißt denn diese Pflanze? drängte Hella.“

„Solanum.“

„Also sie hat keinen deutschen Namen,“ sagte Hella nachdenklich und betroffen. Diese gelb und lila Blumen beunruhigten sie. Nur sehr zerstreut hörte sie die Artigkeiten des Barons an. Zu Hause angekommen, fragte sie die Magd, welche aufwartete, was das für Blumen seien.

„Die sind von Erdäpfeln,“ grinste das Mädchen. Wie konnte man das auch nicht wissen! Nun fragte Hella auch noch ihre Mama.

„Das sind Kartoffelblüthen, dummes Ding,“ sagte Mama, die ärgerlich war über Hella's doch gar zu launisches Wesen.

Das junge Mädchen zog sich zurück, um ihre Thränen zu wischen. Sie fühlte sich sehr unglücklich. Der Doctor hatte recht behalten und der Baron hatte sie einfach zum Besten gehabt. Sie fand jetzt, daß der Hut ihr abheulisch stand. Abends, nachdem Mama zu Bette gegangen war, trennte sie die lila Blüthen herunter und nähte eigenhändig schwarze Sammetstreifen auf. Mama würde schön schelten, denn Fräulein Müller war sehr theuer. Aber gleichviel, Hella wollte an die abscheuliche Kartoffelblüthe nicht erinnern werden.

Trotzdem hatte sie die paar Stauden, die sie vorher auf dem Felde gepflückt, ins Wasser geworfen.

Trostlos blickte sie nach den — Kartoffelblüthen.

Wie sehr mußte der Doctor sie verachten, daß sie dies nicht wußte und dann noch rechthaberisch und eigensinnig war!

Den Baron aber, den verachtete sie, ja, den haßte sie. Der hatte ja genau gewußt, daß die Kartoffeln blühen, er wußte sogar den lateinischen Namen der Pflanze, er hatte nur so geredet, weil er sie, Hella, nicht ernsthaft nahm.

„Es sind Kartoffelblüthen!“ sagte Hella am folgenden Morgen zu ihm und hielt ihm die halbverwelkten Blüthen hin. „Warum haben Sie mir das nicht gleich gesagt?“

„Wenn Sie befehlen, sind es Kartoffelblüthen,“ lächelte er unbefangen. „Gestern aber wünschten Sie ja nicht, daß die Kartoffeln blühen?“

Das gefällt mir aber gar nicht von Ihnen, Herr Baron,“ versetzte sie finster.

„Ach, liebes Fräulein, Sie brauchen ja gar nicht zu wissen, ob die Kartoffeln blühen oder nicht, Sie brauchen nur Hüte zu tragen, die gut kleiden!“

Seltsam, daß ihr dies alles nicht mehr gefiel. Ihr Gefiel jetzt der Doctor viel besser,

der manhaft auf seiner Kartoffelblüthe bestanden hatte.

„Mittags an der Table d'hôte sah sie ihn wieder. Er hatte jedoch den Platz gewechselt, saß jetzt neben einer deutsch-russischen Studentin. Zwar, er hatte wiederholt gesagt, daß die Studentinnen ihm nicht sympatisch seien, aber nun hatte er sich wohl anders besonnen. Die unwissenden Mädchen waren ihm doch wohl unsympathischer!“

Hella konnte kaum essen und war sehr unfreundlich gegen den Lieutenant.

Gegen Abend ging sie allein mit den Eltern spazieren und zwar denselben Weg wie gestern. Sie pflückte sich eine große Staude Kartoffelblüthen. Mama war nun schon sehr ungehalten, einerseits wegen der Zerstörung des theuren Hüthchens, andererseits deshalb, weil Hella die beiden Freier verschucht hatte.

Aber das junge Mädchen, heute auffallend sanft und süßsam, ließ sich alles gefallen.

Man lehrte sie bald zurück, und da es noch zu früh zum Abendessen war, begab sich die kleine Familie ins Lesezimmer. Wo sollte man sonst hingehen?

Es waren nur wenige Leser da; darunter Doctor Kaltenbrunn, der irgend eine große amerikanische Zeitung vor der Nase hielt.

Und während Papa sich in die „Bosische Zeitung“, Mama in den Roman der „Gartenlaube“ vertiefte, saß Hella lange wie verloren da. Dann schlich sie leise davon.

Sie huschte zu Doctor Kaltenbrunn hin, der die amerikanische Zeitung eben weggelegt hatte, und warf den Strauß Kartoffelblüthen auf diese ausgiebige Zeitung hin.

„Es sind Kartoffelblüthen,“ flüsterte sie ihm hastig zu.

Dann huschte sie zu ihren Eltern zurück.

Er saß ganz starr da, vor den hingestrenten Blumen, eine ganz Weile. Dann schlich auch er zu dem Tischchen, wo Hella's Eltern saßen und sie mit hochrothen Wangen dabei saß, ohne eine Silbe in der Zeitung zu unterscheiden, welche sie vor den Augen hatte.

Und in dem Flüsterton, der im Lesezimmer üblich ist, sagte Doctor Kaltenbrunn:

„Erlauben Sie einen Augenblick — ich bitte um die Hand Ihrer Tochter.“

Das Elternpaar sah ein wenig dumm drein. Hella lächelte mit Verständniß.

„Sie übereilen sich, Herr Doctor — ich habe ja wenig gelernt.“

„Genug, genug gelernt!“ stammelte er, „Sie haben gelernt, sich selbst zu bezwingen und das ist alles — alles!“

Also Hella verließ als Braut das Bad, wie ihre Mama so sehr gewünscht hatte. Auch die Badedirection war sehr erfreut, denn das ist immer ein schöner Abschluß für die Saison.

Hella war sehr glücklich; sie wollte gerne noch etwas lernen, aber nur das, was ihr Verlobter wünschte, und dann auch die sehr verschiedenen Blüten des „Solanum“ von einander unterscheiden. . . .

**„Historische Lügen“ und geschichtliche Wahrheiten.**

Ueber große Männer und bedeutende Persönlichkeiten, welche in die Geschichte eines Volkes entscheidend eingegriffen und ihrer Zeit einen Stempel aufgedrückt haben, gelangen bisweilen noch nach ihrem Tode charakteristische Aussprüche und werthvolle Bemerkungen in die Öffentlichkeit, die zu ihren Lebzeiten Discretion erheischten.

Zumeist ließen Rückfichten, welche Rang und Stellung einflußreicher und maßgebender Personen, politisch-militärische und gesellschaftliche Interessen erforderten, eine Veröffentlichung nicht zu; bisweilen waren die Beweggründe auch „verschwimmendem Idealismus“ entsprungen. Trift aber die Geschichte in den Vordergrund, so darf den Forscher nichts aufhalten, verlorperte Vorurtheile und gebildete Legenden selbst auf Kosten bisher als wahr angenommener Thatfachen aufzuküßeln.

Von diesem Gesichtspunkte aus wollen auch die nachfolgenden Zeilen betrachtet sein, die ich mir im Laufe der Zeit nach meinen Besuchen in den Ateliers berühmter Meister in mein „journalistisches Skizzenbuch“ eintrug und die nun zu einem Ganzen vereinigt — zur Aufklärung beitragen, d. h. zur allgemeinen, geschichtlichen Macht.

Einen reichen Schatz vertraulicher Mittheilungen besaß der verstorbene Professor Bildhauer R., der Mitarbeiter am Siegesdenkmal, der Schöpfer vieler anderer sculpturer Werke. Wie die große Mehrzahl der von ihm portrairten Persönlichkeiten bereits zu ihren Vätern versammelt ist, so hat auch der geniale Künstler schon seit einer Reihe von Jahren das Zeitliche gesegnet; aber Allen, die ihm im Leben nahe standen, lebt der durch seine flotte Eleganz und sein muthigvornehmes Wesen ausgezeichnete Mann noch in frischer Erinnerung.

R. erfreute sich des besonderen Vertrauens des Kaisers Wilhelm I. Der Monarch nahm den regsten Antheil an den Schöpfungen. Mit seinem Rath und seinen Vorschlägen unterstützte er ihn in jeder Weise. Die Durchführung künstlerischer Begriffe war ihm Nebensache; für ihn handelte es sich einfach um historische Wahrheit.

Nur schwer konnte er sich deshalb auch mit dem Gedanken befremden, daß das auf der Westseite des Siegesdenkmals befindliche Relief-

Mittelfeld, welches die Ueberreichung des bekannten Briefes Napoleons an den König Wilhelm behandelt, ihn in Begleitung des Kronprinzen und mit seinem Gefolge zu Pferde darstellt, wie er in kurzem Handgalopp auf den französischen General Keille, den Ueberbringer des Briefes, der vom Pferde abgestiegen ist, zureitet.

Alle Einwände, daß derartige Freiheiten durch künstlerische Rücksichten und zu schärferer Charakterisirung geboten seien, wurden vom dem bescheidenen Herrn mit der kurzen Kritik widerlegt: „Es ist aber doch nicht wahr. — Ich habe nicht zu Pferde gesessen. — Das ziemt sich nicht, wenn man Jemand so empfangt. — Andern Sie das!“ Unwahrheiten — selbst zu Gunsten der Kunst — waren ihm verhaßt. Der ausführende Bildhauer gerieth in Verlegenheit; er suchte den Kaiser von seiner vorgefaßten Meinung abzubringen; nachdem er ihm noch einmal als letzten Versuch einen eingehenden Vortrag über das Relief gehalten hatte, gelang ihm sein Vorhaben. Der Kaiser entschied sich zuletzt doch für die Ausführung der Skizze, wie wir sie heute kennen. Stets aber erklärte er den Fries für eine „historische Lüge.“

Als „historische Lüge“ galt ihm auch jederzeit — ohne daß er es widerlegen ließ — das von dem inzwischen auch verstorbenen Professor V. gemalte, bekannte Bild der „Schlacht von Rezonville“, welches den König auf einer Leiter sitzen läßt, deren „eines Ende auf eine Decimalkwaage, deren anderes auf einen gefallenem französischen Grauschimmel gelegt war.“ An dieser ganzen Geschichte ist nicht ein wahres Wort. Der Schimmel, die Wagenleiter, die Decimalkwaage — sie alle haben nie existirt. Wie dieses „interessante“ Gebilde entstanden ist, vermag Niemand mehr zu erforschen. Es war plötzlich vorhanden; Schriftsteller und Künstler bemächtigt sich dieses Phantoms, und da die ganze Sache einer gewissen poetischen Verklärung nicht ermangelte, fand sie nur zu gern Verbreitung.

Vor mir liegt ein Buch: „Kaiser Wilhelm der Siegreiche“. Von H. S. . . . Auf Seite 135 heißt es darin mit Bezug hierauf:

„Ueber die letzten entscheidenden Augenblicke berichtet ein Augenzeuge, der sich in der Nähe des Königs befand, Folgendes:

Der König . . . saß gegen Abend . . . neben einer Gartenmauer. . . Man hatte eine Leiter von einem Bauernwagen als Sitz für ihn hergerichtet, so, daß das eine Ende auf eine Decimalkwaage, das andere auf einen französischen Grauschimmel gelegt war; . . . man war sehr schweigsam, und jeder fühlte mit unserm Könige, daß das um diese Zeit seinen Höhepunkt erreichende Schlachtgetöse die Entscheidung bringen mußte. . . . Näher und näher rückte das Nachtdunkel. . . . General von Moltke hat in schmerzvoller Ungeduld die zur Vervollständigung des Sieges so notwendigen Stunden des Tages gezählt. . . . Sein erregtes Hinschauen nach Osten, woher die Pommeren des II. Armee-corps kommen müssen, (ih) immer unruhiger. Endlich, im raschesten Vormarsch, aber nicht einen Augenblick zu früh, erscheinen die Pommeren. Moltke ihnen sofort entgegen. Wie er bei ihnen anlangt und die Vordersten, das in aller Welt bekannte Gesicht erkennend, seinen Namen weitergeben, zieht er rasch den Regen, ruft kurze Worte in die Reihen und sprengt dann hoch zu Fuß weiter voraus den Höhen zu. Eine unbeschreibliche Begeisterung erkuldet die wackeren Truppen. Durch die tiefen Colonnen hindurch zieht sich ein tausendstimmiges „Hurrah“, „Der Chef des Generalstabes der Armee im Handgemenge“, heißt es unter den Officieren. Man eilt ihm nach; der Sturmschritt der Pommeren wird zum Wettlauf, und so drängt alles in unbegreiflich kurzer Zeit von einer Höhe zur andern vor; der Tag ist entschieden. Als es den Adjutanten gelingt, ihren Chef aus dem Feuer herauszubringen, ist der Sturm im Wesentlichen vollbracht, und gemessenen Schrittes reitet General Moltke der Stelle zu, wo er seinen königlichen Feldherrn vermuthen muß. Majestät, der Sieg ist unser; der Feind zieht sich auf allen Punkten zurück. Ein brausendes Hurrah der Umstehenden antwortet auf dies Wort des großen Schweigers.“

Der greise Feldherr muß vor Lachen geweint haben, wenn er diesen Bericht immer wieder las. Er hielt es nicht für werth, diese Unwahrheiten in seinen eigenen Biographien zu widerlegen, selbst wenn die Bücher seiner eigenen Person gewidmet waren; er wartete die Zeit ab; nach seinem Tode sollte die geschichtliche Wahrheit an's Licht kommen. Im dritten Bande seiner „Gesammelten Schriften“, welcher die „Geschichte des deutsch-französischen Krieges“ behandelt, giebt er folgende thatächliche Schilderung auf Seite 57 ff.:

„Um diese Zeit war König Wilhelm mit seinem Stabe nach der Höhe südlich Malmaison vorgeritten. . . . Es war sechs Uhr geworden; der Tag neigte sich zu Ende, und eine Entscheidung mußte herbeigeführt werden. Der König befahl daher ein erneutes Vorgehen der I. Armee und stellte dafür das nach langem Marsch eben ein-treffende zweite Corps des General von Steinmetz zur Verfügung. . . . Zuletzt von allen mit der Eisenbahn nach dem Kriegsschauplatz befördert, war das zweite Corps in Eilmärschen der Vorbewegung der Armee gefolgt, ohne vorher an deren Gefechten theilzunehmen zu können. Lebhaft sprach sich der Wunsch der Pommeren aus, heute noch an den Feind zu gelangen. Es wäre richtiger gewesen, wenn der zur Stelle anwesende Chef des Generalstabes der Armee dies Vorgehen in so später Abendstunde nicht gewährt hätte. Eine völlig intacte Kerntuppe konnte am folgenden



Tage sehr erwünscht sein, an diesem Abend aber hier kaum noch einen entscheidenden Umschwung herbeiführen. . . Bei der eingetretenen Dunkelheit waren Freund und Feind nicht mehr zu unterscheiden, und das Feuer mußte unterbrochen werden. Böllig erlosch es erst um 10 Uhr. Günstig war es nun freilich, daß das frischere II. Corps für die Nacht die vorderste Gefechtslinie besetzen konnte. . . Beide Parteien standen sich in drohendster Nähe gegenüber, beide in der Lage, das Gefecht am folgenden Morgen wieder aufzunehmen. Der Erfolg des Tages hing von den Ereignissen auf dem entgegengesetzten Flügel ab."

Es bedürfen diese beiden Berichte wohl keines Commentars. Das Reiterkunststückchen des Grafen Moltke und der französische Grauschimmel schrumpfen in Nichts zusammen. Der berühmte „Augenzeuge“ scheint seinen Blick zu weit in die Ferne gerichtet zu haben, so daß ihm die nächstliegenden Dinge verborgen blieben. Als Kaiser Wilhelm und Graf Moltke sich einmal zufällig in K's. Atelier trafen, nahm ersterer Veranlassung, einiger Einzelheiten der Schlacht Erwähnung zu thun. Darnach herrschte in der Umgebung des Königs den ganzen Abend über Todensilbe; alle Meldungen der Adjutanten wurden lautlos vom obersten Kriegsherrn angenommen. Und trotzdem das II. pommerische Corps erfolgreich in die Schlacht eingegriffen hatte, wollte König Wilhelm den Kampf abbrechen lassen. Da zog Graf Moltke die Uhr aus der Tasche und sagte: „Majestät nur noch zehn Minuten.“ Sein Vorschlag fand Gehör. Was er damit erreicht hatte, ergibt sich aus seinem eigenen Bericht zur vollsten Klarheit.

Gelegentlich eines Besuchs in diesem Atelier erzählte der Kaiser auch einen bisher noch gänzlich unbekannt gebliebenen Zwischenfall, der ihm während der Einschließung von Paris im Hauptquartier zu Versailles passirt war. Während zeitweilig der Waffenlärm schwieg und Verhandlungen über Waffenstillstands- und Friedensbedingungen gepflogen wurden, traf eines Tages im Kabinet ein Schreiben aus Paris ein, in welchem mehrere Bürger der Stadt beim Könige von Preußen eine Audienz nachsuchten. So sehr das Verlangen allseitig Stöhnen erregte, wurde demselben doch stattgegeben. Welches war der Zweck der Audienz? Die Petenten richteten im Auftrage der Freimaurerloge. . . an den König in seiner Eigenschaft als Großmeister das Verlangen, dem mörderischen Kriege unverzüglich Einhalt zu thun. Die Ziele und Absichten der deutschen Politik wüßten den Zwecken hintangesetzt werden, welche die gemeinsame, sittliche Basis aller Völker der Welt seien. Es sei ein Verbrechen aller an dem Kriege beteiligten Fürsten, Barbarei zu üben, statt Krieg zu führen und den Kampf gegen eine Stadt zu führen, deren Abneigung gegen jede internationale Kriegsführung, deren friedliche Gesinnung bekannt sei. Nach der Gefangennahme Napoleons sei der Krieg eine rein national-französische Frage geworden; seine Beendigung sei Sache der Franzosen, die deutschen Herrscher hätten kein Recht mehr, mit Frankreich zu kämpfen.

Der König und seine Rathgeber waren über dieses Ansuchen und die sonderbare Zumuthung so in Unwillen versetzt, daß die Bittsteller ohne Antwort entlassen wurden. Sie beschiedenen sich aber damit nicht; denn kurze Zeit darauf erschien ein zweites Schreiben aus Paris, in welchem dieselbe Loge dem König ein neues

Ansuchen stellte. Darnach sollte er in einer bestimmten Nacht zu festgesetzter Stunde an einem näher bezeichneten Thore von Paris allein, ohne jede Begleitung erscheinen. Man werde ihn daselbst empfangen und nach der in der Rue Cadet gelegenen Loge führen, woselbst er sich vor einem aus Vertretern aller Vögen der Welt zusammengesetzten Tribunal wegen des Verbrechens begangenen Verrathes der französischen Gastfreundschaft, Mordes, Raubes, Brandstiftung und ähnlicher strafbarer Handlungen zu verantworten habe. Die Loge. . . sicherte dem Könige für seine Person freies Geleit hin und zurück zu. Man weiß, daß der König der Aufforderung keine Folge leistete. Die denkwürdigen Vorgänge warfen aber bald ihre Schatten auf weitere Kreise. Zahlreiche kriegsgefangene französische Officiere, welche als Brüder in die deutschen Logen eingeführt worden waren, durften dieselben fernerhin nicht mehr besuchen. Einige Wochen später — die Vorgänge spielten sich im Anfang December ab — war der Krieg beendet, Paris hatte capitulirt. Die verbündeten Truppen zogen in die besiegte Hauptstadt Frankreichs ein; der inzwischen zum Kaiser ausgerufenen König von Preußen nahm an dem Einzuge nicht Theil.

Hier möge auch eine Aufklärung Platz finden, weshalb das den französischen Feldzug behandelnde Relief an der Westseite des Siegesdenkmals eine dreitheilige Gestalt erhalten hat. Der Künstler hatte dasselbe ursprünglich conform den übrigen Entwürfen geplant und die Skizze der aus dem Dreimännergericht Knerl, Hermann und Strad bestehenden Sondercommission eingereicht, die sie dem Monarchen zur Begutachtung und Entscheidung unterbreitete. Unter der stützigen Figur eines die Sanitätspflege im Kriege charakterisirenden höheren Arztes hatte der Bildhauer die Bemerkung gesetzt: „Wilms oder Langenbeck.“ Nach wenigen Tagen schon kam die Skizze zurück mit dem eigenhändigen Vermerk Kaiser Wilhelms: „Wilms und Langenbeck.“ K. entsprach sofort dem Befehle und portraittirte beide berühmten Männer. Um jedoch den Verdiensten jedes Einzelnen gerecht zu werden, mußte er nunmehr von seiner ursprünglichen Position absteigen und ein neues, drittes Feld, resp. auf dem mittleren Platz für das Portrait von Wilms schaffen.

Mit aufrichtigem Interesse und mit größtem künstlerischen Verständniß verfolgte der Kronprinz, nachmals Kaiser Friedrich, seine Portraits. Um jedoch nicht zu häufig „sitzen“ zu müssen — „Ich kann's Sitzen bei Leibe nicht vertragen“, äußerte er stets — machte er K. den Vorschlag, sich Photographiren zu lassen; K. könne dann nach der Photographie sicherer und ungezwungener arbeiten. Der Vorschlag wurde angenommen und ein bekannter Photograph mit der Ausführung beauftragt. Am festgesetzten Tage erschien der Kronprinz in Begleitung seines Flügeladjutanten und des Bildhauers K., des Adlatus von K., im Atelier; er war in reitester Baune und zu neckischen Scherzen besonders aufgeleitet. Laut Vereinbarung sollte die Photographie den Kronprinzen zu Pferde darstellen. Da ein lebendiges Roß nicht gut in das Atelier hinaufzuführen war, hatte sich der Sieger von Königgrätz mit einem hölzernen Pferde begnügt, an dem sonst die Cavalleristen der benachbarten Kaserne vollstänig lernten. Lachend schwang sich der Kronprinz hinauf und commandirte: „Fertig! Los!“ Aber der Commandeur hatte die Rechnung ohne den freundlichen Photographen gemacht. Mit entschuldig-

den Worten wandte dieser sich an den Kronprinzen und fragte, ob er eine der beiden Platten zu einer Photographie für den Kunsthandel verwenden dürfe. Der Kronprinz war im ersten Augenblick über dieses Ansuchen überrascht. „So, so!“ sagte er, „ich glaube, zuerst kommt der Bildhauer — aber wenn Sie meinen, daß die Geschäfte des Photographen vorgehen — meinethwegen.“ Er setzte sich in die gewünschte Haltung und wartete den geeigneten Zeitpunkt ab. Der Photograph war äußerst vergnügt, daß alles so schön klappte. Aber kaum war die Linse geöffnet, da fuhr sich der Kronprinz mit der Hand übers Gesicht und äußerte zornig: „Tausend noch einmal, haben Sie hier aber viel Fliegen. Das ist ja schrecklich.“ — „Fliegen? Kaiserliche Hoheit!“ fragte erschreckt der Photograph. „Natürlich! was sollte es denn sonst sein.“ Mit unterthänigsten Bitten um Verzeihung wurde der unliebsame Zwischenfall aus der Welt geschafft und eine neue Platte eingeschoben. Kaum hatte die zweite Aufnahme begonnen, als den Kronprinzen abermals „Fliegen“ störten. Der Adjutant und der Bildhauer K. suchten ihre Puchmuskeln nach Kräften zu zügeln, während die Verlegenheit des Photographen zunahm. Auch die zweite Platte war verdorben. Guter Rath war theuer; eine dritte mußte erst präparirt werden. Der Kronprinz gab seine Einwilligung mit der Erklärung, daß er aber nicht öfter sitze. Verständnißvoll blickte er seine beiden Begleiter an, die mit ihm auf die Fliegenjagd gingen; der Photograph stellte die dritte Platte her.

Die Zwischenpause begann. Der Kronprinz war sicherlich ärgerlich; sein nie versiegender Humor brach sich zuletzt aber doch Bahn, und er eröffnete die Unterhaltung, indem er sich an seinen Adjutanten wandte, der unausgesetzt auf die Erde gesehen hatte. „Warum gucken Sie mir denn ewig auf meine Füße? Sind sie Ihnen vielleicht auch so groß? Ich kann doch nicht dafür, daß sie so groß geworden sind.“ — „Sagen Sie mal K.“ wandte er sich an den Bildhauer, „sind meine Füße wirklich so groß? Sie müssen's doch wissen!“ Beide Angeredete verneinten, der Kronprinz lachte. — Inzwischen war die dritte Platte fertig geworden; keine Fliege erlaubte sich diesmal die Aufnahme zu stören. Der Bildhauer erhielt seine Photographie, der Photograph ging leer aus.

Peinlichste Aufmerksamkeit schenkte der Ausführung seiner Bildnisse Graf Moltke. Die kurze Entfernung seiner Wohnung von dem Atelier gestattete ihm häufigere Besuche. Mit erstem Gruße trat er ein, verfolgte die Fortschritte an dem Relief, und mit einem stummen Gruße verabschiedete er sich wieder. Eines Tages aber währte der Besuch längere Zeit. Der große Schlachtenlenker stand — die Hände auf dem Rücken verschränkt — minutenlang schweigend vor dem Bilde, dann nahm er seinen Spaziergang durch das Atelier auf, trat wieder vor das Relief, murmelte unverständliche Worte vor sich hin, promentierte auf's Neue und that dann eine Aeußerung, die Professor K. und Bildhauer K. Zeit ihres Lebens unvergesslich geblieben ist. Personen, welche dem berühmten „Schweiger“ nahe standen, sowie diejenigen, welche zu dem Fürsten Bismarck enge Beziehungen unterhielten, wußten sehr wohl, daß Beide niemals Freunde waren. Diesem Gefühl mußte die betreffende Aeußerung Moltke's entspringen, als er plötzlich vor dem Relief Halt machte und sprach: „Immer muß der vorn sein!“

— Der hat die Karre bloß in den Schmutz geschoben — und ich habe sie immer wieder raus geholt.“ Die beiden Künstler waren ob dieser überraschenden Offenbarung sprachlos. Professor K. machte der peinlichen Scene indessen ein Ende, indem er den berühmten Strategen zu überzeugen suchte, daß er, wenn Bismarck auch im Vordergrund wäre, der Person des Kaisers durch die zweite Stelle näher gerückt würde. Vielleicht wurde er von dieser Erklärung überzeugt; seinen Blicken sah man jedoch seine Unzufriedenheit weiter an. Ohne noch zu sprechen, verließ er bald darauf das Atelier.

— Ferdinand de Lesseps hinterläßt elf Kinder erster Ehe, Charles und Victor, welche seine Mitarbeiter waren und theilweise für ihn büßen mußten, und vier Söhne und fünf Töchter, diese noch in jugendlichem Alter aus seiner Ehe mit dem Fräulein Antard de Bragard, das er 1869, im Jahre der Eröffnung des Suez-Canals heirathete. Die älteste der Töchter hat einen Sohn des ehemaligen Botchafters in Berlin, des Grafen Gontaut-Biron, geheirathet; die drei älteren Söhne dienen im Heere. Vor wenigen Wochen ließ die Gräfin de Lesseps, als Vormünderin ihrer Kinder, ihren Sohn Ismail, der bei einem algerischen Corps steht, wegen Verschwendung unter gerichtliche Kuratel stellen. Man hatte in der Familie Lesseps so lange auf großem Fuße gelebt, daß die Söhne sich nicht leicht an die zur Nothwendigkeit gewordene Einschränkung gemöhnen können. Wie verlautet, wird jedem der Kinder kaum mehr als ein Einkommen von 6000 Francs zufallen, und dieses erst nach dem Tode der Gräfin de Lesseps, welche noch nicht zwanzig Jahre alt war, als sie aus Neigung den vierundsechzigjährigen Erbauer des Suez-Canals, des „achten Weltwunders“, heirathete. — Es wird daran erinnert, daß Lesseps mit der Kaiserin Eugenie entfernt verwandt war. Eine Schwägerin seines Vaters, also die Tante von Lesseps, die Tochter eines Kaufmanns von Malaga, hatte den irischen Grafen Kerpatrick von Oseburn geheirathet. Deren Tochter wurde in der Folge Gräfin Teba de Montijo, und die Mutter der schönen Eugenie Teba de Montijo, welche Napoleon III. zu seiner Gemahlin erkor. Diese nannte Lesseps „mon oncle“ obwohl er eigentlich nur ein „Oncle à la mode de Bretagne“ war.

— Aus Paris schreibt man der „Neuen Fr.“: Das seit einigen Wochen in politischen Damenkreisen mit einer gewissen Spannung erwartete Ereigniß ist endlich eingetroffen: Madame Casimir Perier hat ihren „Sour“ gewählt. Der Empfangstag der Frau Präsidentin zählt, der neuen Mode entsprechend, nur nach Stunden. Madame Perier empfängt jeden Sonnabend von vier bis halb sieben Uhr. Die Mutter ist es, welche Madame Casimir Perier befahl, die Eröffnung der Salons erst auf vier Uhr festzusetzen, denn sie liebt es, ihr Töchterchen täglich selbst bei den Nachmittags-Promenaden zu geleiten; die Gattin aber war es, welche den Schluß des Empfanges auf halb sieben Uhr festsetzte, denn Monsieur Casimir Perier, der, wie die Eingeweihten behaupten, ein klein wenig Haustyran ist, sieht es nicht gerne, wenn die Dinerstunde willkürlich verlegt wird. Alle Senatoren- und Deputirten-Gattinnen, die bis jetzt den Sonnabend als Jour fixe hatten, sind in begreiflicher Verzweiflung, und da erzählt man sich noch, daß die Gemahlin des Präsidenten lebenswürdig genug gewesen sei, die Liste der „Sours“ der politischen Damenwelt durchzustudiren

**Weißwaaren, Confections- u. Strumpfwaaeren**  
**Geschäft**  
**J. KATNY & CO.**  
 Petrikauerstraße Nr. 65, vis-à-vis Grand Hotel,  
 empfiehlt sein reich assortirtes Lager in:  
 Herren-, Damen- und Bettwäsche, Zyrardower u. Jaroslauer Leinen, grosse Auswahl in weisser und bunter Tischwäsche, Handtücher, Taschentücher, Küchenhandtücher und Wischtücher, Federleinen, Matratzendrell, Lakenleinen, Bettdecken in Piqué, Chenille, Wolle u. Plüsch, Madapolam, Battist, Barchent, sowie Zwirn, Spitzen und Stickereien in grösster Auswahl, Gardinen, abgepasst und auf Arschinen, Cravatten, Cachenez, Manchetten- u. Brustknöpfe, seidene Steppdecken eigener Fabrication von Rs. 13.30 pr. Stück, wollene Steppdecken von Rs. 7 pr. Stück.  
 Ausführung ganzer Ausstattungen.  
**GROSSE AUSWAHL IN EISERNEN BETTSTELLEN.**  
 Strumpfwaaeren in Baumwolle, Wolle und Seide.  
 Bemerkung. Ende dieses Monats verlegen wir unser Geschäftslocal nach der Petrikauerstrasse Nro. 48, Haus Kindler.

---

**Neujahrskarten**  
 in feinsten Ausführung und  
**en gros & en detail**  
 zu bekommen in  
**L. Zoner's graphischen Etablissemants.**  
 Dzielna-Strasse 13.

---

**Janungs-Meister** in Warschau  
**T. W. ELWART,**  
 Lodz,  
 empfiehlt sein Clavier-Lager und Reparatur-Werkstätte.  
**Gebrauchte Flügel sowie auch Pianinos**  
 werden gekauft und in Tausch genommen. (47-27)

---

**Lekarz-Dentysta**  
**ZOFIA SZWARZ-BERNSTEIN**  
 mieszka ul. Piotrkowska, dom Rami-sza, nr. 121; przyjmuje od 9-6.  
 RESTITUTIONS-FLUID,  
 eine die Muskeln der Pferde stärkende Flüssig-keit, erzeugt die Apotheke von Wenda & Wiorogórski, Krakauer-Vorstadt 45 in Warschau.  
 Preis pro Flasche 1 R. 50 R. Galve Flasche 85 R. Verkauf in allen Apotheken und Droguen-handlungen. (50-2)



und daß sie den Sonnabend gewählt, weil dieser nominativ noch am schwächsten vertreten gewesen sei, mit Ausnahme des Dienstags natürlich, der von jeder Madame Carnot's Jour fixe gewesen, und den die neue Präsidentin aus begreiflicher Rücksichtnahme nicht wählen konnte, um nicht den Anschein zu haben, als ob sie den Salon der Madame Carnot entvölkern wolle."

Zu dem Café Royal in London in der fashionablem Regent Street ist Dienstag früh gegen 6 Uhr ein geheimnißvoller Mord verübt worden. Als ein Kellner um diese Stunde das Speisezimmer betrat, fand er den Pförtner des Hauses in einer Blutlache auf dem Boden liegen. Der Mann war durch zwei Revolverkugeln in den Kopf tödtlich verletzt und lag im Sterben. Von einem Revolver fand sich keine Spur, so daß ein Selbstmord ausgeschlossen ist, dagegen schien ein zerbrochenes Fenster anzudeuten, daß man es hier mit einem Raubversuche zu thun hat. Der diebstahlsichere Geldschrank, der 490 Pfd. enthielt, war jedoch unverletzt. Der Pförtner starb nach wenigen Stunden, ohne nochmals zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Telegramme.

Berlin, 13. Dezember. Unter Vorstich des Geheimen Commerzienraths Meyer-Hannover trat gestern der Vorstand des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustrieller zu einer Sitzung zusammen. Aus den geschäftlichen Mittheilungen des Geschäftsführers Herrn Bued ist zunächst hervorzuheben, daß die Erwartungen, die an den Abschluß des deutsch-russischen Handelsvertrages seitens der deutschen Eisenindustrie geknüpft wurden, im Großen und Ganzen sich erfüllt haben. Die Ausfuhr deutschen Eisens nach Rußland hat, wie die amtliche Statistik ergibt, eine gewaltige Vermehrung erfahren, und nennleich anzunehmen ist, daß die überraschend große Menge von Eisen aller Art, welche alsbald nach dem Inkrafttreten des Vertrages nach Rußland exportirt wurde, um dort dringenden und unabwieslich gewordenen Bedürfnissen abzuhelfen, nicht auf der gleichen Höhe bleiben dürfte, so sprechen doch mit Sicherheit die Verhältnisse dafür, daß der Export nach Rußland

auf einer befriedigenden Höhe sich erhalten werde.

Berlin, 13. Dezember. Auch heute liegt eine genaue Mittheilung über das Ergebnis der Subscription auf die neue 3 1/2 proc. russische Goldanleihe noch nicht vor, indes wird von allen Plätzen gleichmäßig eine ganz colossale Ueberschreitung gemeldet. Die Zusammenstellung der Subscriptionen dürfte beispiellos enorme Summen ergeben. Der Gesamtbetrag der Subscription wird auf das Vierzig- bis Fünfzigfache der Anleihe, also auf 16 bis 20 Milliarden Francs. geschätzt. Dem entspricht auch eine pariser Meldung, wonach die dortigen Subscribenten 2 pCt. ihrer Zeichnungen zugetheilt erhalten sollen. In Paris ist die Prämie für die neue Anleihe wieder auf 1 7/8 pCt. gestiegen.

Rom, 13. Dezember. In der italienischen Deputirtenkammer waren gestern Saal und Tribünen stark besetzt, alle Minister anwesend. Den Vorsitz führte Biancheri. Auf die Frage Imbriani's, welche Maßregeln der Justizminister nach dem Verdict der Untersuchungs-Commission über das Verhalten der an der Untersuchung in dem Banca Romana-Prozesse beteiligten Richter und Beamten zu treffen gedenke, antwortete der Minister, die Regierung habe mit Hilfe der Untersuchungs-Commission, die völliges Licht geschaffen habe, ihre Pflicht gethan. Die Regierung habe gegen die beteiligten Richter Maßregeln getroffen. Einige seien entlassen, andere vor die von dem Justizminister am 4. August eingesetzte Commission verwiesen worden. Ein anderer habe freiwillig seine Verfehlung in den Ruhestand nachgesucht, gegen noch andere seien die notwendigen Maßregeln getroffen worden. Was den Generalstaatsanwalt beim Cassationshofe betreffe, so habe der Minister geplant, ihn durch die Veröffentlichung der Untersuchung zu bestrafen. Er behalte sich vor, andere Maßnahmen gesetzgeberischen Charakters zu treffen, um eine wirksame Thätigkeit der Justiz zu sichern.

Imbriani erklärte sich durch die Erklärungen des Justizministers nicht befriedigt. Giolitti verteidigte unter großer Unruhe des Hauses Santamaria, der einer der Justizminister in seinem Cabinet gewesen war, Bonacci, der gleichfalls früher Justizminister des Cabinets Giolitti gewesen ist, sowie Gianturco, der seinerzeitige

Unterstaatssecretair Santamaria's kritisirten den Bericht der besonderen Untersuchungs-Commission und das Vorgehen der Regierung. Im Hause herrschte fortwährend Bewegung.

Paris, 13. Dezember. Nach der amtlichen Zoll-Statistik betrug der Werth der in den ersten elf Monaten dieses Jahres eingeführten Waaren 3,781,215,000 Frs. gegen 3,450,890,000 Francs im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Der Werth der Ausfuhr betrug 2,915,804,000 Frs. gegen 2,921,463,000 Francs in den ersten elf Monaten des Jahres 1893.

Kirchliches. Für die hiesigen evangelischen Christen finden im Laufe der künftigen Woche folgende Gottesdienste statt:

A. Trinitatis-Kirche: Sonntag: Vormittags 10 Uhr Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Ronthaler.)

Dienstag: Vormittags 10 Uhr anlässlich des Namensfestes Seiner Majestät des Kaisers Gala-Gottesdienst. (Herr Pastor Ronthaler.)

B. Johannis-Kirche: Sonntag: Vormittags 10 Uhr Beichte 10 1/2 Uhr, Haupt-Gottesdienst mit hl. Abendmahl. (Herr Pastor Angerstein.) — Abends 6 Uhr Abendgottesdienst. (Herr Hilfsprediger Schmidt.)

Die 1. Tag: Vormittags 10 Uhr, Gala-Gottesdienst. (Herr Pastor Angerstein.)

Mittwoch: 8 Uhr Abends, Bibelstunde. (Herr Pastor Angerstein.)

C. Stadtmissionsaal: Sonntag: Nachmittags 2 1/2 Uhr Sonntagsschule.

Freitag: Abends 8 Uhr Vortrag. (Herr Pastor Angerstein.)

Advertisement for F. Bestermann, featuring a coat of arms and text: 'Ausverkauf von Tuch- und Chenet-Knaben-Kleidern in der Ricot-Gasse, 19 (im Hofe rechts). F. Bestermann, Petrikauerstraße Nr. 19 (im Hofe rechts).'

Winter-Fahr-Plan table with columns for departure times (12.30, 6.15, 1.—, 5.50, 7.33) and arrival times (1.33, 7.18, 2.12, 7.02, 8.45) for various stations like Koluski, Tomaszow, Biala, etc.

Advertisement for Julius Panzer, 'Sports-Artikel' (sports equipment) and 'Normal-Bekleidung' (normal clothing). Lists items like Hosen, Jacken, Strümpfe, etc.

Advertisement for 'Lodzzer Freiwillige Feuerwehr' (Lodz volunteer fire department) and 'Signal-Übung' (signal exercise) by Karl Kühn.

Large advertisement for 'Illustrirter Haus- und Familien-Kalender für das Jahr 1895' (Illustrated household and family calendar for the year 1895), published by 'Lodzzer Tageblatt'.

Advertisement for 'Lokalu' (local shop) and 'Das Wäsche-Geschäft' (laundry business) by Wilhelm Kossel, located at Petrikauer-Str. 38.

Advertisement for 'Zahn-Arzt Zofia Schwarz-Bernstein' (dentist) and 'J. Schammel' (mechanical shop) with an image of a sewing machine.



# Allerhöchst bestätigte Gesellschaft A. N. BOGDANOW & Co.

in St. Petersburg

empfehl die neu herausgegebenen Papiroffen vorzüglicher Qualität

## № 1

5 Stück 5 Kop.

unter der Devise: „hony soit qui mal y pense“ im Preise von  
In haben in allen Tabaks-Niederlagen.

10 Stück 10 Kop.

(10-8)

Kwartalnie Rs. 1. **Przyjaciół Dzieci.** Kwartalnie Rs. 1.

Pismo tygodniowe ilustrowane, nauce i rozrywce młodzieży poświęcone.  
(Najstarsze w kraju.)

W części literackiej zawiera: opowiadania historyczne i z podróży, powieści, wiersze, komedyi, pogadanki naukowe, zadania różne, rebusy i t. p. Wszystko to w formie odpowiedniej dla umysłów młodocianych.

Z Nowym Rokiem rozpocznie się druk powieści nagrodzonej na konkursie „Przyjaciół Dzieci“.

Część ilustracyjna bogata i bardzo starannie prowadzona.

Jako Premium bezpłatnie każdy z rocznych prenumeratów otrzyma tom powieści i dodatek z utworami muzycznymi.

PRENUMERATA WYNOŚI:

w Warszawie: . . . . . rs. 4 Kwartalnie . . . . . „ 1 „ 25  
na Prowincyi: . . . . . rs. 5 k. — Kwartalnie . . . . . „ 1 „ 25

Jan Skiwski, Warszawa Chmielna 26.

W biurze Administracji „Przyjaciół Dzieci“ (Chmielna 26) są do nabycia:  
Z dzieł Słowiańszczyzny kresowej. Opowiadanie hist. przez Zuzannę Morawską. Cena kop. 25, z przesyłką kop. 30.  
Markus i Aurelian. Opowiadanie z pierwszych wieków chrześcijaństwa, przez Stefana Gębarskiego. Cena kop. 25, z przesyłką kop. 30.  
Pierwsze początki Astronomii. Napisał I. Norman Loosyer, przełożył i dożytku naszych dzieci i samouków zastosował Wład. Skłodowski. Cena egzempl. kar. on. kop. 60, z przesyłką kop. 70.  
Zdobycie Konstantynopola. Opowiadanie historyczne, przez Stefana Gębarskiego. Cena k p. 25, z przesyłką kop. 30.  
Dwie siostry. Opowiadanie historyczne z czasów państwa rzymskiego, przez Teresę Jadwigę. Cena kop. 25, z przesyłką k. 30.

Kwartalnie Rs. 1.

## Tygodnik Mów i Powieści.

Pismo ilustrowane dla kobiet.

Wychodzi w formacie wielkiego arkusza i obejmuje w treści literackiej dziady:

Powieści oryginalne i tłómaczone. — Korespondencja specjalna o modach, nadsyłana z początkiem każdego miesiąca z Paryża przez p. S. Duchinską. — Hygiene, ze szczególnem uwzględnieniem gałki, przez naukę lekarską współczesną najstaranniej uprawianej. — Sprawozdania z ruchu umysłowego. — Krytykę literacką i teatralną. — Pogadanki naukowe opracowywane przez jednego z najbardziej u nas cenionych popularyzatorów wiedzy przyrodniczej. — Kronikę działalności kobiecej. — Kronikę miesięczną miejscową — niemniej r. b. być wiadomości obchodzących cały ogół pomieszczone u nas w dziale „To i owo“.

Do każdego numeru dołącza się dwa dodatki — jeden ilustrowany, poświęcony wyłącznie modom (2 000 rysunków w ciągu roku), drugi powieściowy, obejmujący przekłady powieści cenniejszych autorów zagranicznych.

Za miesiąc nadto dołącza się wielki arkusz z krojami i wzorami robót kobiecych.

PRENUMERATA WYNOŚI:

w Warszawie: . . . . . rs. 1 Kwartalnie . . . . . „ 2 Półrocznie . . . . . „ 4 Rocznie . . . . . „ 8  
na Prowincyi: . . . . . rs. 1 k. 25 Kwartalnie . . . . . „ 2 „ 50 Półrocznie . . . . . „ 5 „ — Rocznie . . . . . „ 10 „ —  
We Lwowie i Krakowie kwartalnie zlr. 2. Na prow. zlr. 2 c. 30  
W Poznaniu kwartalnie marek 3. Na Prowincyi marek 3, pf. 50.

Dla prenumeratów Tygodnika Mów są do nabycia wydane nakładem podpisanego:

„PISMA“ Alberta Wilczyńskiego. Tomów 20. Rs. 9, z przesyłką rs. 11.  
„KWIATY BEZ WONI“, powieść Kazimierza Glińskiego. Rs. 1.  
„PRZEZNACZENIE KOBIECY“, Rzecznik dla użytku matek i wychowawczyń, przez D-ra Fehlinga, kop. 80.

Jan Skiwski, Warszawa Chmielna 26.

(2-2)

Zarząd Towarzystwa Śpiewackiego „LUTNIA“, w Łodzi (3-3) ma zaszczyt podać do wiadomości p.p. Członków, że

### OGÓLNE ZEBRANIE

odbędzie się dnia 19 Grudnia r. b. w lokalu Lutni przy ulicy Południowej, dom Rosena, o godzinie 9 wieczorem

Ein intelligenter Mann mit Sprachkenntnissen, welcher mit den gerichtlichen und administrativen Vorschriften vollständig vertraut ist, nöthigenfalls auch eine Caution von 800 Rubel hinterlegen kann, sucht als Hausverwalter, oder in irgend einer andren Branche eine entsprechende Anstellung. Offert n unter P. in die Exp. d. Ansttes erbeten. (3-2)

## Die Conditorei

von **J. Schmagier,** 28. Petrikauer-Straße 28, empfiehlt:

### Pfefferkuchen

aus reinem Honig, in großer Auswahl, eigenes Fabrikat;

### Christbaum schmuck

als: Phantasie-Zuckerwerk, Marzipan-Früchte, Zuckerwerk mit Biqueur; Dessert-Confect, Chocoladen, Conserben, Früchte.

Bestellungen auf Torten in beliebiger Größe, Marzipan, Striegel mit Mohn, Nuss, Man-eins und Pistazien-Masse und mit Confluren, Weichhusten und Baumkuchen etc. werden jederzeit angenommen. Fertige Nuss, Mandeln- und Pistazien-Masse wird mit 50 Kop. pro Pfund verkauft. (6-4)

Zarząd Łódzkiego Towarzystwa Śpiewackiego „LUTNIA“ ma zaszczyt podać do wiadomości, że dnia 17 Grudnia odbędzie się **Koncert Lutni** w Sali Koncertowej ze współudziałem pianisty p. Aleksandra Michalowskiego i śpiewaczki panny Anieli Remer. Sprzedaż biletów i wymiana marek odbywa się w księgarni W-go R. Schatkego. (3-3)

### Für eine Vigogne-Spinnerei in Russland

werden zwei tüchtige Meister für Krempel- und Mülmaschinen zu engagiren gesucht. Sie müssen die Maschinen umstellen, montiren, in Gang bringen und rascher die weitere Führung der Vigogne-Spinnerei übernehmen. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse und Angabe der bisherigen Thätigkeit, sowie Gehaltsansprüche, sind unter Adress: B. Masłowski, Fabrik-Direktor in Zwanowo-Bosnesenski (Иваново-Вознесенскъ) zu senden. (3-2)

ROUTINIRTER **BUCHHALTER-CORRESPONDENT** (verheirathet), der deutschen, polnischen und russischen Sprache mächtig, gegenwärtig in einer größeren Fabrik Warschau's 12 Jahre thätig, sucht, gestützt auf Prima-Referenzen, per 1. April 1895 oder eher ein dauerndes Engagement. Off. Offerten bitte an die Herren F. Venulet in Warschau, Długa Nr. 49 für Q. 2000 zu richten. (3-2)

Geht auf offener Stelle längeren Praxis in Koch, übernehme ich polnische Küche, eben so auch den Betrieb der Küche in Hotels, Restaurationen und Gasthäusern. Ich habe für die Zubereitung aller Speisen die besten Kenntnisse und bin bereit, mich in jeder Hinsicht zu betheiligen. Adress: Petrikauer Straße Nr. 273/28. (10-9)

## Große Auswahl aller Arten feiner Pfefferkuchen

unter welchen für Liebhaber und Feinschmecker folgende Gattungen ganz besonders empfohlen werden.

1. Königs-Kuchen in 3 Gattungen in Packeten à 60 Kop.
2. Sultanbrodt mit Früchten gefüllt à 60 Kop.
3. Pariser Steinpflaster.
4. Nürnberger Lebkuchen in Schachteln à 70 und 1 Rbl. 20 Kop.
5. Chocoladen-Bomben in verschiedenen Größen.
6. Feinste Gattung Thorer Pfefferkuchen von 15 Kop. bis 3 Rbl.
7. Dicker Thorer Pfefferkuchen, ohne Mandeln pro Pfund à 60 Kop.

Gemischte feine Pfefferkuchen mit verschiedenem Geschmack und verschiedener Form pro Pfund 50 Kop.

### Zum Christbaum schmuck

große Auswahl verschiedener Chocoladen, Marzipan und Zuckerwaaren pro Pfund 75, 80 und 1 Rbl.

Täglich frische Chocoladen, Confecte und Dessertbonbons. Candirte Früchte, gebrannte Mandeln u. Nüsse pr. Pfd. 60 K.

Reiche Auswahl von Pariser, Warschauer und Moskauer Bonbonnieren, empfiehlt die

## Filiale von E. Wedel,

Petrikauerstr. vis-a-vis von Grand Hotel.

### Dr. Al. Poznański

empfängt mit Gals, Sehlhoff, Nasen- und Ohrenkrankheiten Besuche von 9-10 Uhr Vormittags und von 5-7 Uhr Nachmittags.  
Petrikauer-Straße Nr. 70, Ecke Krótko-Straße beim Grand Hotel. (50-29)

С. ПЕТЕРБУРГСКОЙ ТЕХНО-ХИМИЧЕСКОЙ ЛАБОРАТОРИИ

ТИМОЛОВЫЙ ЗУБНОЙ ЭЛИКСИРЬ. ТИМОЛОВЫЙ ЗУБНОЙ ПРОШОКЪ.

Простым остерегаться подражаний и требовать только съ нашей фабр. маркою, утв. правит.

ПРОДАЕТСЯ ВЪ ВЪДЪ. Т.з. склада: С. П. В. Александр. площ. 9 МОСКВА, Никольская, д. Шереметева ВАРШАВА, Новый Свѣтъ, 37 (18-5)

### Dr. Theodosie Waller-Poznańska, Frauenarzt.

Sprechstunden von 11 Uhr Vormittags bis 4 Uhr Nachmittags.  
Petrikauer-Straße Nr. 70, Ecke Krótko-Straße beim Grand Hotel. (50-28)

### Umzüge

mit Federrollwagen und zuverlässigen Leuten übernimmt **Michael Lentz,** Włodzka 71, vis-a-vis Leśniczy Kóhlenplatz.

### Dr. B. Handelsmann, Spezialarzt für Magen- und Darmkrankheiten (50-16)

wohnt jetzt Przejazd (Meisterhausstraße) Nr. 6, Neubau Gomanesti vis-a-vis vom Meisterhausgarten.  
Sprechstunden von 7 1/2-10 Uhr Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags.

## Zu verkaufen:

1 Kreden . . . für Rs. 40.-  
1 eiserne Kinderbettstelle mit Matrize 15.-  
Promenadenstraße Nr. 770/79 Haus Ch. B. Lehmann, — Front III. Etage, links. (3-3)  
Einganga auch von der Petrikauerstraße.  
In Warschau, Lesznostraße 82, wohnen in den Stallungen der Herren Morzycki & Co.  
vom 15. December ab verkauft **Importirte Stiere** (3-3)  
D. Igla Simmenthal, Wilska, Odenburg.  
Mit Bestellungen auf junge Kühe und Kälber wende m-r sich gef. an die Adress: Warschau, Janowski, Leszno-Straße 82.



# Der goldene Mittelweg.

Roman von **Erich Kott.**

(5. Fortsetzung.)

Wozu soll ich jetzt noch eine neue Last auf mich nehmen?

Thumar hatte ungeduldig der Rede zugehört. Jetzt klopfte er in nervöser Hast mit der feinen, aristokratischen Hand auf die weiß und roth gewürfelte Tischdecke.

„Es wäre mir sehr angenehm gewesen, wenn Sie mir ein Gebot gemacht hätten — man hat immer kleine Verpflichtungen, denen man nachkommen muß“, sagte er hinzu, während ihm das Sprechen sichtlich schwer fiel.

Ein heller Blitz tauchte plötzlich in den Augen Winkler's auf. Er warf einen raschen Blick auf seinen Gast, dann nickte er unmerklich mit dem Kopf.

„Ein offenes Wort in Ehren, Herr Baron“, sagte er, „wenn Sie Geld brauchen, ich kann's Ihnen ohne Zinsen geben, im Kasten liegt genug davon.“

Ein fahles Leuchten ging durch die verlebten Züge Thumar's und mit der Rechten durch den Bart streichend, murmelte er zurück: „Nicht doch, mein Lieber, Sie verstehen mich falsch. Ich

möchte Kästiges los sein und glaube da zwei Fliegen mit einer Klappe zu schlagen.“

„Wenn Sie mir einen mäßigen Preis machen, Herr Baron, so könnten wir vielleicht einig werden“, meinte Winkler, „wenn ich es offen gestanden auch nicht gerne mache.“

„So besuchen Sie mich morgen. Wie Sie wissen, bin ich bereits mit Sack und Pack, wie man so sagt, hier eingetroffen. Wir haben uns bereits häuslich eingerichtet. Wir können dann die Felder besichtigen, Sie machen dann Ihr Gebot — wir werden schon einig werden.“

Der Baron erhob sich. Inzwischen war auch Frau Barbara mit dem wieder zur Noth gesäuberten Felix eingetreten. Dieser mußte den Gastgebern die Hand zum Abschied reichen, was er nur mit einer sichtlichen Herablassung that. Dann entfernte sich der Baron Thumar mit seinem Sohn.

„Hast Du mit ihm wegen dem Forstheger Wittmer gesprochen?“ fragte Frau Barbara.

„Das hat doch Zeit“, entgegnete ihr Eheherr, „der Baron will sich's überlegen, er scheint ohnehin selbst in Geldverlegenheit zu sein, da wird er schwerlich daran denken, einen Ueberflüssigen in Lohn und Brot zu behalten!“

„Der arme Mann hat nicht das Nötigste“, sagte seine Ehehälte darauf, während sie sich anschickte, den Tisch abzuräumen. „Aber hör, Du hättest doch auch nicht gleich so unseurem Erich sein brauchen. Ich hab' zugehört, der junge Baron hat den Ami gehauen, und darauf ging's los.“

„Ach, laß mich in Frieden, Ihr Weibslent

steckt immer zusammen, wenn ich nur von dem Buben hör', dann find mir schon die Ohren voll, ich wollt', ich hätt' ihn nie geseh'n auf meinen Hof, den Waschlappen!“ knurrte Winkler mißmuthig und wendete sich ab.

Da pochte es an der Thüre und auf das „Herein“ erschien die Lene und hat, Frau Barbara möchte doch einmal nach oben kommen, ihre Herrin stöhnte gar seltsam und könne gar keine Ruhe finden; sie habe sich aufs Bett legen müssen und habe nun einen förmlichen Weintrampf.

Ein vorwurfsvoller Blick aus den gutmüthigen Augen Frau Barbaras streifte ihren Eheherrn. „Nun, da siehst Du's!“ sagte sie, als Lene das Zimmer wieder verlassen hatte. „Mir will's überhaupt nicht gefallen mit der Elisabeth. Wenn's nit fast ausgeglichen wär', möcht ich glauben, sie trüge nicht nur schwer an ihrem Kummer — sondern — sondern als wollte es noch eine Veränderung geben in der Familie.“

Der Bauer riß die Augen weit auf und starrte sein Weib an. „Soll thäte mir g'rad noch fehlen“, knurrte er, „noch einer von der Sipp'schaft im Haus, ein heiliges Kreuz!“

Er ging zur Thüre hinaus und warf diese krachend hinter sich ins Schloß, während Frau Barbara, mit Ahnungen erfüllt, die Treppe zum ersten Stockwerke hinaufeilte.

4. Kapitel.

Die Knechte, welche eben die Hantirung auf dem Hofe vorzunehmen hatten, hatten keinen leichten Stand. Winkler schrie sie auf eine ganz barsche Art an; sein Wetzern und Loben durchklang den weiten Hofraum. Selbst der Kettenhund mochte

merken, daß nicht gut Kirschgen essen mit ihm war; er verkroch sich, die Ruthe zwischen die Beine klemmend, in seine Hütte, sich dadurch unsichtbar machend.

„Der Alte hat wieder einen Saßen“, brumnten die Knechte und schauten sich vielfach an.

Winkler war vor den Thorbogen getreten und stand nun, die Hände in den Hosentaschen, breitbeinig da und sah bald zur Rechten, bald zur Linken.

„Heut geht Alles verkehrt“, sagte er, nachdem er aus der Seitentasche seines Lederwammes eine kurze Pfeife hervorgeholt und diese mit dem ebenfalls in der Tasche in einer Schweinsblase aufbewahrten Tabak gestopft und mittelst Feuersteins und Schwamms in Brand gesetzt hatte. „Da kommt die alte Urschel, die Franz, die hat mit g'rad noch gefehlt!“

Es war der Trudel Großmutter, welche, eben von einem Gange durch das Dorf heimkehrend, die Straße heraufgehumpelt kam und an dem Bürgermeister mit scheuem Gruß vorüberzichen wollte.

„Da komm einmal her!“ herrschte dieser sie ungerberdig an.

„Was denn, Herr Bürgermeister“, sagte die Franz, mit ungewisser Miene stehen bleibend und dann zögernd sich dem finsterblickenden Manne nähernd.

„Daß Euer Enkelkind sich nicht mehr an den Sohn von meiner Tochter heranmacht, es ist kein Umgang nit für uns, merkt Euch das!“ beehrte Winkler auf.

(Fortsetzung folgt.)

# STEFAN ZARZECKI

Lodz, Neuer Ring Nr. 4

empfehl:

GEMISCHTE BACCALIEN.

## WEINE VOM FASS

Ungarweine pro Garniec	Rs. 5.50, 6.50 und 7.50,
Süße Krimerweine pro Garniec	1.60, 2.25, 3.—,
Herbe " " "	3.50

## Rachetiner Weine

aus den Kellereien der Fürsten Dzordzadze & Co., Tschawdzawadze & Co

## Pfefferkuchen

von „Zloty Ul“ aus Warschau und von A. Mayer aus Kalisch.

## Ju- u. angl. Cognac u. Vermouth zu Curzwecken

von J. F. Martell, Barnett & Fils, Sarin & Dumolt, D. Z. Saradzew, N. A. Tairow, „Imperial“ und A. Wolfschmidt.

## Ein neuer Transport

von Wagen- und Reitpferden, darunter ein Paar Carossen-Pferde (Stuten, sechs Werschok) von seltener Schönheit, sowie ein Paar ungarische Zucker (Goldfische) ist angelangt im Neuen Zatersall, Warschau, Trebada-Strasse No. 11.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 7 Декабря 1894 года с 10 час. утра в г. Лодзи под № 26 по улиц Новомьской будет продаваться движимое имущество, принадлежавшее Калману Малингеру состоящее из лавочного устройства, мебели, бильяра, вьсовь, посуды и водки, оцъненное для торговь в 104 руб 50 коп Судебный Приставъ: ОСТРОВСКІЙ.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 7 Декабря 1894 года с 10 час. утра в г. Лодзи под № 54 по улицъ Льской будет продаваться движимое имущество, принадлежавшее Ивану Леонарду Беку состоящее из мебели, жельзныхъ бочекъ для ассенизации и лошадей, оцъненное для торговь в 459 руб. Судебный Приставъ: ОСТРОВСКІЙ.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Судебный Приставъ Петроковскаго Окружнаго Суда Р. К. БУДКЕВИЧЪ, жительствующій въ городъ Лодзи по Новому Рынку под № 6 объявляет, что продажа имущества не состоятельна фирма Яковъ Граубергъ и Раппопортъ будетъ производиться не 6, а 8 Декабря с. г. Судебный Приставъ: БУДКЕВИЧЪ.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 9 Декабря 1894 года с 10 час. утра в г. Лодзи под № 147 по улицъ Зге,ской будетъ продаваться движимое имущество, принадлежавшее Якову Пахтеру состоящее из мебели, и муки, оцъненное для торговь в 119 руб Судебный Приставъ: ОСТРОВСКІЙ

## Verloren

eine Brieftasche mit 3 Mische-Wechsel à 100 Rs. an gestellt von Herrn Julius Hob. Poludniowastraße Nr. 414 am 27. October 1894 die selben sind zahlbar am 13. Januar, 13. Juli und 13. October 1895, ferner 1 Wechsel auf Rs. 300, ausgestellt von den Herren Adler u. Pfister am 10. April 1894, zahlbar am 15. April 1895, sowie 1 Selenbuch 1 Sewigschin und verschiedene Papiere.

Vor Ankauf derselben wird gewarnt und dem Wiederbringer eine entsprechende Belohnung zugesichert von

F. Stark, Siednia-Strasse Nr. 414.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 9 Декабря 1894 года с 10 час. утра в г. Лодзи под № 28 по улицъ Заходней будетъ продаваться движимое имущество, принадлежавшее Б. С. Этингу состоящее из мебели, оцъненное для торговь в 120 руб. Судебный Приставъ: ОСТРОВСКІЙ.

### ОБЪЯВЛЕНИЕ.

Объявляется, что 7 Декабря 1894 года с 10 часовъ утра в г. Лодзи под № 6 по улицъ Константиновской будетъ продаваться движимое имущество, принадлежавшее Раймунду Якубкѣ, состоящее изъ вьсовь, бормашины и шрубштаковъ, оцъненное для торговь в 150 руб. Судебный Приставъ: ОСТРОВСКІЙ

## Eheschließungs-Aufgebot.

Es wird zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß:

1. der Klempnermeister Friedrich Julius Arndt, 1 big, wohnhaft zu Kattowitz, Sohn des Schuhmachermeisters Friedrich Arndt und dessen Ehefrau Caroline geborenen Wolf, ersterer zu Kattowitz, letztere zu Kattowitz verstorben, letztere zu Kattowitz wohnhaft.
2. u. d. die lebige Anna Margarethe Lüpka, Kinderärztin, wohnhaft zu Kattowitz, vorher zu Loos in Russland Tochter des Klempnermeisters Josef Lüpka und dessen Ehefrau Caroline geborenen Miska, ersterer zu Weuthen D./S. wohnhaft, letztere zu Weuthen D./S. verstorben die Ehe mit einander eingehen wollen.

Dem unterzeichneten Standesbeamten ist ein Hinderniß dieser Ehe nicht bekannt. Gemälde auf Goldblechen sind bei dem unterzeichneten Standesbeamten anzufragen. Die Bekanntmachung d. s. Aufgebots hat in der Gemeinde Kattowitz und im Lodzer Tageblatt zu erscheinen. Kattowitz, den 13. Decem' er 1894.

Der Standesbeamte.

## Robert Müller,

Petrikauer-Str. 115,

empfehl reichhalt gste Auswahl in:

Damen- u. Herren-Uhren, Ketten, Chateaines, Breloques, Armbänder, Brochen, Ohrringen u. Ringen, in Gold, Silber u. anderen Metallen, auch mit Edelsteinen besetzt.

Ferner: Reichgeschmückte Kuckuckuhren, Beckers Regulatoren, in Eiche und Nußbaum, sowie Pariser, Beckersche und amer. Stuhuhren u. Becker.

Nordlinsche Plattirte Waaren.

Neuheit! Phantasie-Uhren in Gold. Neuheit! Stahluhren mit Brochen. (3-1)

## Zimmer

mit separatem Eingang in einem besseren Hause wird per sofort zu mietzen gesucht.

Offerten sub. M. O. an die Exp. d. Bl. erbeten. (3-2)

## Möbel-Magazin und Tapezier-Atelier

von Załęski & Co., Warschau

137, Marszalkowska 137, empfiehlt eine große Auswahl Möbel in den neuesten Jacons von der einfachsten bis zur feinsten Ausführung.

Wichtige aber feste Preise.

Ein junger Kaufmann sucht v-r sofort oder später in besserer civillicher Familie:

## Kost und Logis

Offerten mit Preisangabe unter L. B 30. an d. Exp. d. Bl. erbeten.

Die kaszlących i osłabionych! Koncesjow. przez Depart. Medycyny. Słodowy ekstrakt i karmelki „L. ELIWA“ w aptekach i składach aptecznych.

## Brustleidenden

und Bluthusten gibt ein geheilter Brusttranster kostenfreie Auskunft über sichere Heilung. E. Fante, Berlin SW., Wilhelmstraße 5. (16-12)



Die höchste Auszeichnung auf der Welt-Ausstellung in Chicago erhielt der

# COGNAC „IMPERIAL“

als Product aus reinem Wein, für sein vorzügliches Aroma, Geschmack und seine hygienische Eigenschaft.  
Verlauf in allen besseren Wein- und Colonialwaaren-Handlungen u. Restaurants.

## Grosse Auswahl

IN NÜTZLICHEN WEIHNACHTS-GESCHENKEN!  
**SCHLITTSCHUHE!** (diese Auswahl, bei Beginn der Saison, versehen in sämtlichen Größen.)

Küchen- u. Hausgeräthschaften,  
Emailirtes u. verzinnetes,  
Kupfer-Geschirr,  
Samovars, Kaffeemaschinen,

Wringmaschinen,  
Betten, Wiegen Waschgestelle,  
Fleischschneidemaschinen  
Messer und Gabeln,

Kindermesser, Gabeln und  
Löffel,  
Lazzen, in Nickel, lackirt zc.,  
Leuchter, Majolika, Tombak,  
sowie sämtliche Artikel der Eisenbranch.

Eisen, emailirt, lackirt zc.,  
Ofenvorsetzer, Nickel und bronirt,  
Dienigarnture m. Ständer,

Werkzeugschränken,  
Schirmständer,  
Kinderwagen.

empfeht Die Eisen-, Stahl-, Kupfer-, Messing- und Kurzwaaren-Handlung

**Cæsar Miker,**

Lodz, Neuer Ring Nr. 5, Ecke Konstantiner-Strasse.



Gott dem Allmächtigen hat es gefallen am 15. d. M. Mittags um 1 Uhr unsere innigstgeliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

## Marie Anna Keres geb. Klose

in Alter von 76 Jahren in ein besseres Jenseits abzurufen.

Die Beerdigung der theuren Verbliebenen, zu welcher alle Verwandten, Freunde und Bekannte eingeladen werden, findet am Montag, d. 17. d. M. um 2 Uhr pünktlich aus dem Trauerhause Nr. 731, Petrikauerstraße (Haus Jakob Steigert) aus statt.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.



Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß verschied am Freitag den 14. December um 10 Uhr Vormittags, nach schweren Leiden unsere innigstgeliebte Gattin, Mutter, Großmutter und Schwiegermutter

## Anna Rosine Wünsche geb. Hamann

im Alter von 70 Jahren.

Die Beerdigung der theuren Dahingegangenen, zu welcher alle Verwandte und Bekannte eingeladen werden, findet Montag d. 17. December, Nachmittag um 1 Uhr vom Trauerhause Nr. 26 in Alt-Rokicie nach dem Evangelischen Friedhofe zu Neu-Rokicie statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## MUSEUM und PANOPTIKUM,

Ecke Nikolai- und Dzielna-Strasse Nr. 19.

Von Sonntag, den 16. Dezember an täglich geöffnet

von 10 Uhr früh bis 10 Uhr Abends

Mechanische bewegliche Wachsfiguren in Lebensgröße.

Plastische Gruppen und Büsten berühmter Persönlichkeiten.

## Reichhaltiges anatomisches Museum

mit einigen Hundert Präparaten.

## Großes Panorama,

bisgehend aus 100 Gläsern, enthaltend künstlich ausgeführte Ansichten von Tigen, Schlachten, großen Städten zc.

Entree in das Museum und zum Panorama 20 Kop.

Kindern bis 10 Jahren und Soldaten zahl 10 Kop.

Das anatomische Museum ist nur für Erwachsene gegen ein Entree von 10 Kop. geöffnet.

Jeden Freitag nur für Damen.

## CIRCUS C. CINISELLI.

Die Aufforderung zum Gürtel-Ringkampf zwischen Herrn Adrian Balissat und mir ist meinerseits angenommen worden und findet am Sonntag, den 15. Dezember statt.

F. Schneider.

Heute, Sonntag, den 16. Dezember 1894:

## Großer Gürtel-Ringkampf

zwischen Herrn Adrian Balissat u. Herrn F. Schneider  
Zeit 10 Minuten.

Rs. 300. Prämie Rs. 300.

Montag, den 17. Dezember 1894:

Große außerordentliche Licität-Vorstellung  
Auftreten der weltberühmten Lustgymnastiker,

## Neu! DUNBAR-TRIO Neu!

einzig in ihrer Art, noch nie gesehen, prämiert auf der Welt-Ausstellung zu Chicago.

Auftreten der berühmten Rollschuhläufer-Truppe,

## THE RYDERS.

Ein Liebes-Abenteuer auf dem Eis.

komisch-pantomimische Scene ausgef. von der Gesellschaft The Ryders

Auftreten der Parforce-Reiterin Fräulein

## GISELLA CINISELLI,

Frl. Georgi und Clementine Schneider.

CHEN & CHIN,

chinesische Spielereien von Alfredo & Adro.

Richard Riegel,  
Ballmeister u. d. Reg.ieur.

Der Circus ist gut geheizt.

Hiermit haben wir die Ehre unseren Abnehmern und dem geehrten Publicum die Anzeige zu machen, daß Herr Ludwig Engelberg aufgehört hat unsere Firma zu vertreten, und daß das Depot unserer

## Cognac's

bei den Herren Simon & Stecki in Warschau sich befindet, welche sämtliche Aufträge prompt und laut von uns bezeichneten Preisen effectuiren werden.

BISQUIT, DUBOUCHÉ & CO.  
in Cognac.

Mit Bezug auf obige Annonce bitten wir die Aufträge auf Cognac's der bekannten Firma

Bisquit, Dubouché & Co.  
in Cognac, uns überweisen zu wollen.

## Simon & Stecki,

WARSCHAU, Krakauer Vorstadt 38,

Filiale: Marszałkowska Nr. 91.







# JOSEPH HERZENBERG,

23. Petrikauer-Strasse 23.

Um mein großes Lager in Winterwaaren zu verringern, habe ich die Preise für folgende Artikel, welche besonders zu

## Weihnachts-Geschenken

geeignet sind, ganz bedeutend herabgesetzt.

Rein wollene Kleiderstoffe (Gelegenheitskauf) à 33, 35, 40, 45 Kop.  
Rein wollene Flanelle, doppelbreit, à 38 Kop.

Flanelle, prima Qualität <sup>10/4</sup> breit, gemustert à 70 Kop.

Bigogne-Barchent, russisch, reizende Muster à 11<sup>1/2</sup> Kop.

Lama (Petersburger), in sehr großer Auswahl à 11 Kop.

Flanellets (gewebte Baumwollflanelle) à 13<sup>1/2</sup> Kop.

Gardinen in sehr schönen Mustern, à 14, 19, 25, 30 und 33 Kop.

Seiden-Foulards, glatt und gemustert für Blousen à 30, 45 u. 55 Kop.

Ferner empfehle mein reichsortirtes Lager in:

## Wollen- und Seiden-Kleiderstoffen.

!! das Neueste der Saison !!

Ballstoffe, Morgenrockstoffe, englische Cheviots für Costüme,  
Damentuch und Kammgarne, für Kleider und Pelzbezüge,  
Kleiderplüsch, Sammet, Nonpareil, (Velvet) in reichster Farbauswahl,  
Wollen- und Seiden-Plüsch, Celestines, Krimmer zc. für Jaquets u. Mäntel,  
Wollen-Moirés für Jupons. Bedruckte Kammgarnflanelle,  
Umschlagtücher und Shawls, hochfeiner Qualität.

## Leinenwaaren.

Jaroslauer Leinen für Leib- und Bettwäsche,  
Tischgedecke für 6, 8, 12, 18 u. 24 Personen in Damast u. Jaquard,  
Caffeegedecke, Dessert-, Frühstück- und Tischservietten,  
Taschentücher in Leinen, Battist und Seide.

Biqué-Barchent, a jour Stoffe für Schürzen und Negligé,  
Madopolams, Chiffons, Shirtings, Mancuf, Mulls, glatt u. brochirt,  
Victorias, Halbleinen, Tiroler etc.

## Großes Deckenlager!

Seiden- und Wollen-Steppdecken,  
Kinderdecken, Reisedecken, Flanel- und Mohair-Schlafdecken,  
Plüsch-, Bett-, Tisch- und Chaiselong-Decken, Biquédecken,  
Gardinen, abgepaßt und vom Stück, hochfeine Qualitäten,  
Stores, weiß, crème und bunt (ausländische), Vitragen,

## Großes Teppichlager!

Smyrnaer, Dagestaner, Wilton und Plüsch  
in sämtlichen Größen und reichster Auswahl,  
Dielen- und Treppenläufer in Plüsch (zum Zusammenstellen für Teppiche  
geeignet),  
Brüsseler, Juta und Cocosläufer, Kameeltaschen, Thürvorleger,  
Möbelplüsch, Jutas, Crepes und bedruckte Velvets,  
Portieren, abgepaßt, in Chenille und Juta  
zc., zc., zc.

Billige, aber absolut feste Preise! Reelle Bedienung!

JOSEPH HERZENBERG,  
23. Petrikauer-Strasse 23.

## Lodzer Thalia-Theater.

Heute, Sonntag, den 16. December 1894:  
In großer Ausstattung. Neue Decorationen. Neue Costüme.  
Neue Requisiten reichster Art.  
Im II. Act: Uniformirtes Bühnen-Extra-Musikcorps zc.  
Zum 1. Male:

### Der Obersteiger.

Große Operette in 3 Akten von M. West u. d. E. Feld. Musik von Carl  
Zeller.

Der Ballsaal, Einsahrt zum Bergwerk zc. zc. sind  
vom Decorationsmaler W. Maresch gemalt und angefertigt.  
Des schwierigen Umbaus halber zwischen dem I. und II. Act  
15 Minuten Pause.

Morgen, Montag, den 17. December 1894:

20. populäre Vorstellung der Saison.  
Zu den bekannten populären, bedeutend herabgesetzten, halben  
Preisen der Plätze.  
Zum 1. Male:

## Don Carlos.

Infant von Spanien.  
Großes Schauspiel in 5 Akten von Friedrich von Schiller.  
Die Direction.

# CIRCUS C. CINISELLI.

Heute, Sonntag, den 16. December 1894:

## 2 grosse Vorstellungen 2

Anfang der ersten Vorstellung  
Nachmittags 4 Uhr,  
wo jeder Erwachsene das Recht hat, ein Kind frei einzuführen.  
Anfang der zweiten Vorstellung  
Abends 8 Uhr.  
Auftreten der weltberühmten Lustgymnastiker,

## Neu! DUNBAR-TRIO Neu!

einzig in ihrer Art, noch nie gesehen, prämiirt auf der Welt-Ausstellung  
zu Chicago.

Auftreten der berühmten Rollschuhläufer-Truppe,

## THE RYDERS.

Ein Liebes-Abenteuer auf dem Eis.

Komisch-pantomimische Scene ausgef. von der Gesellschaft The Ryders.  
Auftreten der Parforce-Reiterin Fräulein

## GISELLA CINISELLI,

Frl. Georgi und Clementine Schneider.

Richard Riigel,  
Ballmeister und Regisseur.

Der Circus ist gut geheizt.

Vom Medizinalamt unter Nr. 4194 genehmigt.

## „JOHANNIS'ZOTT“

von J. Muszkowski (30-5)

Flüchtigkeit gegen Rahtöpfigkeit, deren Wirkung auf einer  
16jährigen gründlichen, theoretischen und praktischen Studie  
von Fachmännern beruht. — Anfragen der Interessenten  
werden vom Erfinder beantwortet.

Adresse: Muszkowski, Warschau.

Niederlage in Lodz bei J. Luniewski, Konstantiner-  
Strasse Nr. 1.

Preis 2 Rbl., mit Zusendung 50 Kop.

Auf Verlangen wird auch gegen Nachnahme abgefordert.

Restaurant Frankfurt.

## Tägl. Konzert

der Wiener-Damen-Kapelle

Altmann.

Directrice: Dora Grill.

Ausverkauf von Original-Bilsner.  
Freitag und Sonnabend Fisch-Essen.

## Zgierz.

Im Jakiert'schen Saale.  
Montag, den 17. December 1894:

### Einmaliges Konzert

der Leipziger Sängers

Anfang 8<sup>1/2</sup> Uhr.

Näheres durch die Plakate. (3-3)

Concerthaus.

Heute, Sonntag, d. 16. December 1894

## Große Extra-Soirée

## Leipziger Sängers

Steidl, Böhmer, Harnisch, Ehrke,  
Assmann, Ehrhardt u. Werner.

Besonders gewähltes Programm.  
Zum Vortraa kommen Duos, Trios,  
Solos, Tang- und Grotesknummern,  
sowie das hier beifällig ausgewählte  
Ensemble:

Generalprobe in Winterhausen.  
Anfang 7 Uhr.

Entree für Saal und Logen 50 Kop.

Montag: Keine Soirée.

Dienstag: Neues Programm.

## Zahnarzt

B. KLINKOVSTEYN,  
Petrikauer-Str. 50, Haus d. Herrn  
E. Frischman.

Sprechstunden v. 10-1 und  
v. 2-5 Uhr Nachmittags.